Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 151 — **Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 7. Juli 1937.** — **61. Jahrg.**

Das Weltreich der Geduld.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

W. v. K. **London,** 1. Juli 1937.

Die großen Nationen und die großen politischen Führer zeichnen sich vor anderen durch eine Eigenschaft, nämlich die der Geduld aus. Die Geduld bleibt, um in unserer Sentenz fortzufahren, das alle anderen überdauernde Merkmal des politischen Genies. Wenn sie in unseren geschichtlichen Darstellungen nicht immer zu ihrem Rechte kommt, so liegt das offenbar daran, daß die Geschichtsschreiber meistens Eile haben, mit ihrer Historie fertig zu werden. Taten lassen sich so viel schöner beschreiben als die Geduld. Sie berichten von dem Büchsenschuß, den der Jäger in grauem Frühlicht auf das Wild abgibt, aber sie erzählen nicht, wieviel halbe Nächte vor diesem einen Schuß lagen. Sie wissen nicht, daß der sorgsame Waidmann vielleicht Jahre lang auf diesen einen Bock gewartet hat, ahnen nicht, daß er ihn vielleicht zwei Jahr zuvor hat laufen lassen, weil er noch nicht gut genug war.

Das **Britische Weltreich** ist auf dem unerschütterlichen Grund der englischen Geduld begründet worden, und wenn es heute noch, umbrandet von unendlichen feindlichen Kräften immer noch eine Insel im Völkermeer Europas eine deutsche Nation gibt, nun so ist es die unendliche Geduld der Deutschen, die dieses größte aller geschichtlichen Wunder vermocht hat. Und sie werden heute von einem Mann geführt, dessen größte Kraft die der Geduld ist . . . wie denn umgekehrt die Generation Wilhelms II. an ihrem unbeschreiblichen Mangel an Geduld, an ihrer Unfähigkeit; warten zu können, vor und im Weltkrieg gescheitert ist.

England aber ist die internationale Hochschule des Abwartens, der Geduld, der Ruhe und der persönlichen Selbstbeherrschung. Da können wir noch viel zulernen, auch wenn wir die staatsmännische Geduld nach vierzigjähriger Pause wieder erlernt haben. Diese englische Geduld ist, so scheint es, eine Daseinsform der Engländer. Sie durchdringt den ganzen Alltag, das Leben in der Familie, die Schule, den Beruf, den Sport. Die Engländer haben ganz gewiß keine besseren Nerven als andere Völker, vielleicht ist eher das Gegenteil richtig, aber sie haben es gelernt, keine Nerven zu zeigen. Es ist sehr wohl möglich, daß sie im Laufe der Jahrhunderte von dem ewig gleichmütigen stoischen Wesen asiatischer Völker, von Chinesen und Indern gelernt haben. Vielleicht ist es auch niederdeutsche Art. Mag dem sein, wie ihm wolle: das englische Leben hat etwas Zeitloses. Es hat die Hast der Gegenwart, das was der Deutsche fälschlich mit „Tempo“ bezeichnet, durch Geduld, die Rhythmus wird, überwunden.

Der normale Engländer steht vor überfüllter Untergrundbahnstation wie ein zufälliger Zuschauer, als ginge es ihn nichts an. Kommst du heute nicht, kommst du morgen, scheint der Wahlspruch, womit man meist früher ankommt als bei Übereilung. Diese Einstellung wird überall bewußt gefördert. Das deutsche Sprichwort: „Eile mit Weile!“ ist hier so selbstverständlich, daß es nicht im täglichen Gebrauch ist. Was ist, braucht ja nicht gefordert zu werden. Der Engländer ist aber stolz auf seine, sozusagen, „Bierruhe“.

Sie ist aber keine Untätigkeit. In tausend und abertausend Geschichten und Anekdoten wird dem jungen wie dem alten Engländer immer wieder klargemacht, daß Geduld Sprungbereitschaft ist. Zwar vergleicht sich der normale Brite dabei gern mit dem Löwen, man könnte aber viel eher von dem Krokodil sprechen, das steinern am Ufer zu schlafen scheint, aber bei der geringsten Regung eine unheimliche Behendigkeit entwickelt.

Um indessen auf den Alltag zurückzukommen: Der Engländer würde, wenn es morgen Krieg und Brotkarten gäbe, mit der gleichen Ruhe auf diese anstehen, wie heute auf Karten zum Tennisspiel in Wimbledon, tagtäglich für Theater- oder Lichtspielbillets oder bei großen Tagen um einen Zuschauerplatz bei einer Krönung, einem Umzug. Ja, dieses Volk versteht die große Kunst des Wartens. Wer nach London kommt, kann diese Kunst nach Belieben als das bemerkenswerteste Schauspiel betrachten, das England zu bieten hat. Bei Regen und Wetter, bei Sonne und Hitze, bei Nacht oder bei Tag, des Morgens oder abends: irgendwo kannst du eine wartende „Schlange“ sehen. Jeder bringt sein kleines Stühlchen, eine Decke und ein Buch mit, vielleicht auch Regenschirm und -mantel. Ob die Wartezeit zwei Stunden währt oder deren zehn, eine ganze Nacht oder nur einen halben Tag, das macht niemandem etwas aus. Man wartet hier aus Vergnügen, man übt dabei eine Kunst aus. Sie erbringt vielleicht nur einen Gratisplatz, oder einen Gewinn von einem Schilling. Vielleicht auch gar nichts. Der Berliner würde hysterische Zustände bekommen, wenn ihm dergleichen zugemutet würde.

So aber ist dies Weltreich entstanden. Nach innen wie nach außen. Vor einigen Wochen hat man so den Verkehrsstreik überwunden. Die Menschen warteten eben länger. Standen eine Stunde vor der Untergrundbahn, weil es keine Omnibusse gab. Man hat nirgendwo einen Krach erlebt. So aber wartet man auch auf die welthistorische Minute. Die englischen Politiker besitzen keine übermenschlichen Fähigkeiten. Sie sind vielleicht, auf Jahrhunderte hin gesehen, sehr viel weniger begabt gewesen, als die deutschen. Aber sie konnten mit einem geduldigen Volk rechnen. Das Volk besaß Geduld und verstand, wie wichtig es im Leben ist, zu warten. Und sie selber verstanden diese Kunst auch. Niemand aber machte dem anderen einen Vorwurf daraus, wenn er vergeblich gewartet hatte. Wirkliche Geduld beweist sich ja erst, wenn sie unbelohnt bleibt. Wer sie aber besitzt, der weiß, daß er nur so zu wirklichem Erfolg kommen kann. Wenn die Väter vergeblich auf der Lauer gelegen haben, vielleicht ein ganzes Leben lang, nun, so werden es die Söhne erleben, und wenn diese nicht, so werden es die Enkel sein. So entsteht dann ganz nebenher eine Gemeinschaft des geschichtlichen Erlebens. Diese Gemeinschaft aber weiß nur von sich selbst, erlebt nur sich selbst, wie es denn auch Familien gibt, die sich einmal im Laufe der Jahrhunderte auf die Zinne des Schicksals erheben, den Mann hervorbringen, der die Stunde meistert und die dann verlöschen und doch unsterblich werden.

*

Hier noch ein kleines Beispiel aus der politischen Praxis: Im Jahre 1900 hatte die unter englischer Leitung stehende, aber im Dienst der Chinesischen Regierung arbeitende Seezoll-Verwaltung Chinas, als Folge der Boxeraufstände, das Recht erhalten, auch die sogenannten chinesischen Flußzölle zu übernehmen. Machtmittel besaß die Behörde nicht. Die Chinesen hatten keine Neigung, dabei mitzuhelfen. Die Leitung beschloß also, die Chinesen daran zu gewöhnen, daß an bestimmten Punkten europäische Beamte zu sehen waren. So wurde beispielsweise am mittleren Yangtsekiang eine alte Dschunke als Hulk verankert, darauf ein uniformierter Engländer gesetzt. Dieser hatte die Aufgabe, jede vorbeifahrende Dschunke anzurufen und zu bitten, längsseits zu kommen. Taten sie das, dann erhielt jede eine Blechnummer aufs Heck genagelt, man fragte, was sie für Ladung führe, und dann durfte sie weiter segeln oder treideln. Taten sie das nicht, dann war daran nichts zu ändern. Ebenso erhielt die chinesische Beamtenschaft der Flußzollbehörde allmonatlich ein Scheingehalt gezahlt, in Schecks, die nichts wert waren und nur der Form halber entgegengenommen und quittiert wurden. So ging es Jahr um Jahr weiter. Vierzehn volle Jahre hat man nichts getan, als sich bemüht, die Chinesen an bestimmte Dinge zu gewöhnen, und als dann eines Tages Geldbedarf entstand und wirklich zugegriffen werden mußte, da ging alles wie von selbst. Nichts schien sich geändert zu haben. Aber die Ausländer kontrollierten nun wirklich, sie zahlten wirklich, und was gestern noch leerer Schein war, wurde über Nacht zur Wirklichkeit ehrlich verrechneter Zolleinnahmen. So aber wird auch Indien beherrscht. Auf jeden geduldigen Asiaten kommt ein doppelt so geduldiger Engländer.

Eröffnung der Hauptverhandlung im „Fall Kensau“.

(Von unserem nach Konitz entsandten K. H. F.-Sonderberichterstatter.)

Konitz, 6. Juli.

Heute früh um 9 Uhr begann vor dem Bezirksgericht in Konitz die Hauptverhandlung in dem Prozeß gegen die 22 Deutschen, die im Zusammenhang mit dem Fall Kensau in der Zeit von April bis Juni dieses Jahres verhaftet worden waren. Die Verhandlung findet vor dem Einzelrichter, Bezirksrichter Bigajski, statt. Die Anklage vertritt Vizestaatsanwalt Wandke. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Spitzer-Bromberg, Grzegorzewski-Posen, Słapa und Buraczyński-Konitz.

Um 9 Uhr früh ist der große Saal des Bezirksgerichts in Konitz noch fast leer. Der Einlaß in den Saal ist beschränkt und erfolgt nur gegen Vorzeigung einer besonderen Einlaßkarte. Unter den Zuhörern bemerkt man neben der Presse den Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung Dr. Hans Kohnert-Bromberg. Wenige Minuten nach 9 Uhr werden die Angeklagten in den Saal geführt. Es sind dies:

1. **Armin Droß**
2. **Dr. Gero von Gersdorff**
3. **Lieselotte Freimann**
4. **Heinz Bannasch**
5. **Johannes Rosenberg**
6. **Ewald Falkenberg**
7. **Bruno Hund**
8. **Walter Eversmayer**
9. **Georg Klimek**
10. **Gerhard Schulz**
11. **Wally Mittelstädt**
12. **Günther Krüger**
13. **Walter Anklam**
14. **Ulrich Altschöller**
15. **Fritz Grzybinski**
16. **Otto Laun**
17. **Gerhard Marks**
18. **Alfred Fechner**
19. **Hans Adam**
20. **Walter Brunk**
21. **Margarete Wehr**
22. **Auguste Wehr**

Mit Ausnahme der Schwestern Wehr, die bereits im siebenten Lebensjahrzehnt stehen, handelt es sich bei den Angeklagten um junge deutsche Männer und Mädchen im Alter von 18—24 Jahren. Zwei der Angeklagten sind noch nicht 18 Jahre alt (Brunk und Adam).

Nach Feststellung der Personalien wird die Anklageschrift verlesen, die den Angeklagten den Vorwurf macht, sie hätten:

1. im Monat April dieses Jahres in Kensau im Kreise Tuchel nach dem Muster der deutschen nationalsozialistischen Arbeitslager ein Arbeitslager verbunden mit Schulung angelegt, dessen Bestehen und Ziel, d. h. die politische Aufklärung der Teilnehmer in einem für den Polnischen Staat ungünstigen Sinne und ihre Ausbildung zu künftigen Leitern der Ortsgruppen vor den staatlichen Aufsichtsbehörden geheim gehalten werden sollten (Artikel 165 des Strafgesetzbuches, Absatz 2) (die Angeklagten 1—8).

2. Im Monat April in Kensau im Kreise Tuchel an einem Arbeitslager teilgenommen und es geleitet (Artikel 165, Absatz 1 und 2) Angeklagter Georg Klimek.

3. Im Monat April in Kensau im Kreise Tuchel an einem Arbeitlager teilgenommen (Artikel 165, Absatz 1) die Angeklagten 10—22.

Nach Verlesung der Anklageschrift wird die Einzelvernehmung der Angeklagten vorgenommen, die gegenwärtig andauert.

Eröffnung einer polnischen Schule in Piekel

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Danzig meldet, wurde am 4. d. M. in Piekel auf dem Gebiet der Freien Stadt eine vom Danziger Polnischen Schulverein erbaute polnische Schule feierlich eröffnet. Aus Danzig waren zu der Feier etwa 100 Personen eingetroffen, unter ihnen ein Vertreter des Polnischen Generalkommissars in Danzig, ferner Vertreter des polnischen Außenministeriums und des Kultusministeriums. Nach der kirchlichen Zeremonie der Einweihung der Schule, die den Namen „Józef Czyżewski“ zur Ehrung der Verdienste dieses Kämpfers um die polnische Einstellung der Kaschuben erhalten hat, gab Direktor Budzynski, der im Auftrag des Schulvereins an der Festlichkeit teilgenommen hatte, in einer Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Schule ein wichtiges Instrument im Kampf um die polnischen Volksrechte auf Danziger Gebiet werden möge. Im Namen der örtlichen Bevölkerung dankten der Lehrer und der Vorsitzende des Elternrats den polnischen Behörden für die bei dem Schulbau gewährte Hilfe und gaben das Versprechen, daß die polnische Bevölkerung Piekels stets die nationale Fahne hoch tragen werde. Die Feier fand ihren Abschluß mit dem Absingen der Nationalhymne und mit Hochrufen auf den Polnischen Staatspräsidenten und den Marschall Śmigły-Rydz.

Polnische Parlamentarier auf einer Deutschland-Rundfahrt.

Als Gäste des Deutsch-polnischen Instituts sind am Montag früh 50 Mitglieder der landwirtschaftlichen Interessengemeinschaft des polnischen Sejm und Senats, darunter der deutsche Senator Hasbach, in Berlin eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung waren Mitglieder der Polnischen Botschaft sowie Vertreter des Reichsnährstandes, des Propagandaministeriums, des Deutsch-polnischen Instituts und der Dienststelle des Botschafters von Ribbentrop auf dem Bahnhof erschienen. Abends veranstaltete das Deutsch-polnische Institut auf den Terrassen der Kroll-Oper für die Gäste einen Empfang, an dem zahlreiche deutsche und polnische Persönlichkeiten teilnahmen.

Die polnischen Gäste werden eine einwöchige Studienreise durch Deutschland machen, um an Ort und Stelle die deutschen landwirtschaftlichen Einrichtungen, vor allem die des Reichsnährstandes zu studieren.

Anthony Eden über:

Englands spanische Interessen.

Aus London wird gemeldet:

Der britische Außenminister Eden hielt am Sonnabend in Coughton bei Alcester eine Rede, in der er sich ausführlich mit Spanien befaßte. So erklärte er u. a., neben der **Verhinderung der Ausdehnung des Krieges über Spaniens Grenzen** habe England noch ein anderes Interesse. Eden möchte keine Zweifel über die Bedeutung dieses Interesses für England lassen:

Die Aufrechterhaltung der gebietsmäßigen Unversehrtheit Spaniens. Die Nichteinmischung sei englischerseits genauestens eingehalten worden. Beide Parteien in Spanien sowie die ganze Welt wisse dies.

Weiter sagte Eden unter Hinweis auf seine Erklärung im Unterhaus, **daß das Mittelmeer für England nicht einen kleinen Durchgangsweg, sondern einen wichtigen Knoten-**

punkt darstelle — die Ansicht der Britischen Regierung habe sich in dieser Frage nicht geändert und sie werde sich auch nicht ändern. Englischerseits sei man der Ansicht, daß **Spaniens Regierungsform eine Angelegenheit des spanischen Volkes sei. Diese Frage berühre keine Lebensinteressen Englands.** Aus diesem Grunde sei England bereit gewesen und auch jetzt bereit, an jeder fairen und gerechten Maßnahme mitzuarbeiten, die dahin gehe, zu verhindern, daß aus dem augenblicklichen Konflikt in Spanien ein europäischer Konflikt wird. Die englische Selbstlosigkeit in dieser Angelegenheit dürfe aber nicht als Selbstlosigkeit in denjenigen Angelegenheiten betrachtet werden, in denen **britische Interessen, sei es an den Land- oder Seegrenzen Spanien, sei es auf den Handelswegen** in diesen Gegenden, auf dem Spiele stünden.

Trotz der Schwierigkeiten und der Befürchtungen angesichts der augenblicklichen internationalen Lage bestünden gewisse wichtige Sektoren, deren Gewicht vorteilhaft in die Waagschale fallen und die man nicht übersehen dürfe. An erster Stelle müsse man darunter die Britische Weltreichskonferenz zählen; denn es bestünde kein Zweifel darüber, daß die Schlußerklärung dieser Konferenz viel zur Sache des Friedens beigetragen habe.

Der zweite wichtige Faktor seien **Englands Beziehungen zu Frankreich, die niemals besser gewesen seien** und die auf einer idealen Grundlage beruhten. Diese Grundlage sei ideal, weil die Beziehungen niemanden bedrohten und niemanden von der Freundschaft ausschließen. Andere Nationen hätten jetzt begriffen, daß die Verständigung, die Frankreich und England verbindet, nicht leicht zerbrochen werden könne. Man könne bestimmt hoffen, daß der Kreis der Freundschaften sich erweitere. Niemand von uns, so meinte Eden, wünscht jemanden aus diesem Kreis auszuschließen. **Der dritte Faktor seien die guten Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten, die Eden „ausgezeichnet" nannte.**

Anschließend erklärte der Leiter der britischen Außenpolitik: „Unser **Aufrüstungsprogramm** ist von beinahe allen Nationen der Welt und insbesondere von den kleinen Nationen als ein Beitrag zum Frieden begrüßt worden. Ein starkes England", so hat der schwedische Außenminister erklärt, „stellt einen Schutz für den Weltfrieden dar. Ich bin überzeugt, daß das die Wahrheit ist, und die Welt kann sicher sein, daß die wachsende Stärke der englischen Rüstungen niemals mißbraucht werden wird. (Sie wurde aber schon einmal mißbraucht, wie führende Engländer selbst bekannt haben! D. R.)

Valencia-Ministerpräsident in Paris.

Wie aus Paris gemeldet wird, habe sich dort der Ministerpräsident der roten Valencia-Regierung, Negrin, von Freitag bis Samstag morgen zu einem geheimgehaltenen Besuch aufgehalten. Er hat während seines Aufenthaltes Gespräche mit Chautemps, Delbos und vielen Parteiführern der Linken gehabt, bei denen er darauf hinwies, daß **die Valencia-Regierung den Bürgerkrieg nicht mehr lange werde durchhalten können,** wenn sie nicht Waffen- und Munitionstransporte erhalte. Es fehle der Valencia-Regierung zwar (nach den Mitteilungen ihres Ministerpräsidenten) nicht an Mannschaften, da der letzte Mobilisierungsaufruf von der Jugend des Valencia-Gebietes befolgt worden sei; an Geschützen, Maschinengewehren und Flugzeugen aber sei Valencia Franco gegenüber unterlegen, was sich bei der nordspanischen Offensive der Nationalisten gezeigt habe.

Ermordung eines Engländers in Valencia.

In Valencia wurde ein englischer Staatsangehöriger, der noch vor kurzem der Internationalen Brigade angehörte, namens Makswell, erschossen aufgefunden. Der Ermordete hatte in der letzten Zeit versucht, nach England zurückzukehren und sich zu diesem Zweck mit seinem Konsulat in Verbindung gesetzt.

Makswell soll angeblich Kenntnis von einer Anzahl bolschewistischer Geheimpläne gehabt haben. Man ist in London der Ansicht, daß der englische Staatsangehörige einem Fememord der Valencia-Bolschewisten zum Opfer gefallen ist.

Belgischer Justizminister mißhandelt.

In Mons kam es am Freitag nachmittag zu schweren Ausschreitungen, die im Zusammenhang mit der Frage des Amnestiegesetzes stehen. Der Justizminister de Laveleye, der sich den Haß der Amnestiegegner in besonderm Maße zugezogen hat, da er im Parlament die Amnestievorlage vertrat, und der bereits vor wenigen Tagen bei einem Besuch in Charleroi ausgepfiffen wurde, wurde in Mons tätlich angegriffen. Die Vorfälle ereigneten sich etwa um dieselbe Stunde, als der König in Brüssel die Vertreter der Frontkämpferverbände empfing.

Der Minister war nach Mons gereist, um den dortigen Justizbehörden einen dienstlichen Besuch abzustatten. Als er vor dem Justizpalast eintraf, stellte sich eine feindselige Menge, unter der sich vorwiegend Frontkämpfer und Rexisten befanden, dem Wagen des Ministers in den Weg, und de Laveleye wurde, ebenso wie in Charleroi, beschimpft und ausgepfiffen. Es gelang ihm nur mit Mühe, in den Justizpalast zu kommen, wo er von den Behörden empfangen wurde. Während de Laveleye sich im Justizpalast aufhielt, wurde die Menge, die sich draußen versammelt hatte, immer zahlreicher. Das Auto des Ministers wurde von eigens herbeigeschafften anderen Wagen derartig blockiert, daß ein Fortkommen unmöglich war. Polizei griff ein und befreite zunächst das Auto des Ministers, das in einem Hof des Justizgebäudes stationiert wurde.

Nach Erledigung seiner dienstlichen Angelegenheit im Justizpalast wurde der Justizminister von Polizeibeamten zu seinem Auto geleitet. Ein Polizeiauto setzte sich vor den Wagen des Ministers. Dieses Auto konnte jedoch wegen einer Panne nicht in Bewegung gesetzt werden, und es blieb dem Justizminister nichts anderes übrig, als aus seinem Wagen auszusteigen. Als er auf die Menge, die die ganze Zeit schon eine drohende Haltung eingenommen hatte, zuging, erhob sich ein ungeheurer Tumult. Der Minister geriet mitten in die Menge, die versuchte, ihm die Kleider vom Leibe zu reißen. In dem allgemeinen Durcheinander erhielt de Laveleye plötzlich einen Faustschlag ins Gesicht. Erst allmählich gelang es den Polizisten, den Justizminister in Schutz zu nehmen und ihn vor weiteren Angriffen und Belästigungen zu schützen.

Wie aus Mons gemeldet wird, sind inzwischen verschiedene Personen, die bei dem tätlichen Angriff auf den belgischen Justizminister beteiligt waren, ermittelt und verhaftet worden. Es sind u. a. ein Rechtsanwalt, Frontkämpfer und Reserveoffizier, der bei dem Zusammenstoß den Minister am Kopf verletzte, ein rexistischer Provinzialrat, bei dem die Kopfbedeckung des Ministers gefunden wurde, und ein Feuerkreuzler, der de Laveleye im Gesicht verletzte.

Bauernaufstand in der Ukraine.

Nach Meldungen, die aus Moskau auf dem Umwege über Riga in Wien eingetroffen sind, ist **in der Ukraine, und zwar im Don-Gebiet ein Aufstand gegen Stalin ausgebrochen.** Organisiert wurde der Aufstand durch einen Bauernführer, der sich als den im Jahre 1921 aus Sowjetrußland geflüchteten **Bauernführer Machno** ausgibt, und unter den Bauern die Nachricht verbreitet, daß **der Zar Nikolaus II. angeblich noch lebe und ihm den Auftrag erteilt habe, Rußland vom Bolschewismus zu befreien.** Diesem Führer schlossen sich sofort über 5000 Bauern an, die sich bereit erklärten, an der Aktion gegen Stalin teilzunehmen. Die direkte Ursache des Ausbruchs des Aufstandes bildete die Erschießung von Staatsbeamten, die sich aus dem Bauernstande rekrutieren, durch Agenten der GPU (Tscheka). Die Sowjetregierung hat drei Regimenter Artillerie und Kavallerie in das Aufstandsgebiet entsandt.

Rumänien verstärkt den Schutz der Sowjetgrenze.

Im Zusammenhang mit den Nachrichten von dem Ausbruch von Unruhen in der Ukraine, die den Charakter eines **bewaffneten Aufstandes der Bauern gegen das Stalin-Regime** angenommen haben, haben nach Mitteilungen aus englischen Quellen die rumänischen militärischen Behörden weitgehende Vorsichtsmaßnahmen an der beßarabisch-russischen Grenze getroffen. Die Grenze wurde mit starken rumänischen Militärabteilungen besetzt. Dadurch soll eventuellen Unruhen an der rumänisch-sowjetrussischen Grenze vorgebeugt werden, die tatsächlich in dem Falle eintreten würden, **wenn sich der Aufstand in der Ukraine auch auf andere Gebiete Sowjetrußlands ausdehnt.**

Polnisch-rumänische Generalstabs-Verhandlungen.

Die augenblicklich in Bukarest weilende Delegation des polnischen Generalstabes mit General Stachiewicz an der Spitze hat am Sonntag einen Teil Transsylvaniens und das Naphtha-Revier besucht. Am Montag vormittag begann die Konferenz der Generalstäbe Polens und Rumäniens, an der die ganze Delegation des polnischen Generalstabes mit General Stachiewicz und Malinowski teilnahmen. Mittags wurde General Stachiewicz mit den ihn begleitenden Offizieren vom König mit einem Frühstück empfangen. Der König unterhielt sich, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, längere Zeit mit General Stachiewicz und dem polnischen Militär-Attaché, Oberst Kowalewski, den er mit dem Orden „Pour le mérite" auszeichnete. In den Nachmittagsstunden wurden die Generalstabs-Verhandlungen fortgesetzt.

*

Der Oberste Führer Smigly-Rydz wird an den rumänischen Manövern teilnehmen.

Aus Bukarest verlautet, daß zu den großen Manövern der rumänischen Armee, die im Oktober stattfinden werden, der polnische Marschall Smigly-Rydz erwartet wird. Der rumänische König soll den Marschall beim Verlassen Krakaus zur Teilnahme an diesen Manövern aufgefordert haben. Rumänische Blätter unterstreichen, daß diese Manöver im Oktober in einem ungewöhnlichen Rahmen stattfinden werden.

Krieg zwischen Japan und Rußland nur verschoben!

Im Zusammenhang mit dem vorläufig beigelegten Konflikt zwischen Japan und Sowjetrußland, aus dem Japan auf der ganzen Linie siegreich hervorgegangen ist, veröffentlicht das „Neue Wiener Journal" den Aufsatz eines ausländischen Generals, in dem der Autor feststellt, daß es einmal doch zu einem Krieg zwischen Japan und Rußland kommen müsse. Es sei zwar anzunehmen, daß bei einem Kriegsausbruch die Sowjetunion ganze Massen gut ausgerüsteter Soldaten an die Front werfen werde; trotzdem dürfe nicht vergessen werden, daß im Kriege nicht allein die Quantität des Heeres, sondern auch seine Qualität, vor allem sein Geist entscheidet. In dieser Beziehung tauchten in bezug auf die Rote Armee ernste Zweifel auf. „Kann man", so fragt der Autor, „sich vorstellen, daß die Bauernmassen, denen das Stalin-Regime nicht allein das Eigentum, sondern auch ihren Gott genommen hat, in den Krieg ziehen werden, um sich für die bolschewistische Idee zu schlagen?"

Der Verfasser betont, daß die Rote Armee nicht imstande sei, alle ihre modernen Kriegsmittel auszunutzen, da sich zur Bedienung der heutigen Kriegsmaschinen nur gewissenhafte und pflichttreue Soldaten eignen. Diese Eigenschaften besitze aber der durchschnittliche und dazu noch demoralisierte Sowjetsoldat nicht. Der heutige russische Bürger neige vielmehr zu Korruption und Nachlässigkeit. „Ist es nicht", so fragt der Autor zum Schluß, „charakteristisch, daß sogar nach den amtlichen Verlautbarungen in Sowjetrußland im letzten Jahr über 7000 Eisenbahn-Katastrophen vorgekommen sind?" Aus diesem Grunde müsse angenommen werden, daß im Falle eines Krieges dieser ungeheure Apparat der Roten Armee nicht gehörig funktionieren wird. Dies wisse der Kreml sehr gut, und dies sei gerade der Grund, weshalb Rußland den Krieg fürchtet. Denn ein Krieg wäre für Moskau ein allzu riskantes Unternehmen.

In einem Bericht über die innere Lage Sowjetrußlands stellt der vor kurzem aus Moskau ausgewiesene Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse" fest, daß die dort gegenwärtig durchgeführte Säuberungsaktion ihren Höhepunkt noch nicht erreicht habe. Die Verhaftungen dauerten auch weiterhin an. „Die Beamten verschwinden plötzlich aus den Bureaus, und erst nach einigen Wochen kommt es ans Tageslicht, daß sie verhaftet worden sind. Selbstmorde bekannter Persönlichkeiten sind an der Tagesordnung. In den Sowjetämtern ist die Atmosphäre ungewöhnlich stickig. Der Durchschnittsbeamte traut seinem Vorgesetzten nicht, der Parteimitglied ist. In den letzten Tagen hat man wieder eine Reihe von Beamten ins Gefängnis geworfen, denen man Verrat vorwirft. Es sind zum größten Teil diejenigen Beamten, die noch unlängst das Urteil gegen Radek und Pjatakow mit großem Beifall begrüßt hatten. Heute befinden sie sich selber hinter Schloß und Riegel.

„Auf diese Weise wird die innre Krisis Rußlands zur Krisis der Regierungspartei. Die Zahl der Mitglieder der Partei, die noch unlängst eine Million Menschen zählte, ist stark zusammengeschrumpft. Wer aus der Partei ausgeschlossen wird, ist gleichzeitig der Existenzmöglichkeit beraubt. Jetzt ist eine Lage entstanden, in der die Zugehörigkeit zur Partei allmählich unangenehm wird. Aus diesem Grunde beginnt das Rote Regime schon mit der parteilosen Masse zu liebäugeln. Diese Aktion hat den Zweck, den Oppositionellen gerade diese Millionenmassen entgegenzustellen und mit ihnen die Oppositionellen in Schach zu halten.

Dreiteilung Palästinas.

Einige Londoner Zeitungen melden, daß der Bericht der Königlichen Palästina-Kommission, der am Donnerstag veröffentlicht werden soll, die Teilung Palästinas in drei Teile vorschlagen wird, und zwar in einen jüdischen, einen palästinensischen Staat und in ein Gebiet, das unter ständigem britischen Mandat stehen wird. Im Zusammenhang damit äußert der „Daily Herald" ernste Befürchtungen, daß es nach der Veröffentlichung dieses Planes in Palästina zu neuen Unruhen kommen werde, da ein großer Teil der Araber und auch ein großer Teil der jüdischen Bevölkerung mit einer solchen Teilung nicht einverstanden sein wird. Aus diesem Grunde ist am Sonnabend der Kreuzer „Repulse" aus Malta nach Palästina abgegangen. In Palästina selbst sind militärische Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Für den Fall, daß dort neue Unruhen ausbrechen sollten, soll in Palästina der Kriegszustand verhängt werden. An der ägyptischen Grenze wurden starke militärische Abteilungen zusammengezogen, die im Bedarfsfall in Flugzeugen nach Palästina befördert werden sollen.

Anschlag in Jerusalem.

„United-Preß" meldet aus Jerusalem:

Das Haus des arabischen Bürgermeisters von Jerusalem, Issa Bandak, war am Sonnabend abend das Ziel eines plötzlichen Feuerüberfalls, bei dem 18 Schüsse aus nächster Nähe von den Attentätern abgefeuert wurden. Nur durch einen Zufall entging der Bürgermeister dem Tode, während seine Frau, seine kleine Tochter und eine Dienerin so schwer verletzt wurden, daß sie sofort in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten. Die Ursachen des aufsehenerregenden Vorfalls sind noch nicht geklärt, doch dürfte es sich um politische Motive handeln.

Deutsches Reich.

Rasse-Gesetzgebung auch in West-Oberschlesien.

In der letzten Nummer des Reichsgesetzblatts ist ein Gesetz über Oberschlesien erschienen, das auf eine wichtige Ergänzung zur deutschen Rassegesetzgebung verweist. Nach dem deutsch-polnischen Minderheitsabkommen vom 15. Mai 1922 (Genfer Konvention) Teil 3, waren weitgehende Schutzbestimmungen für die nationalen Minderheiten vorgesehen, die sich besonders auf die kulturellen Rechte erstrecken. Von diesem Minderheitenschutz hatten ursprünglich nur die Deutschen in Ostoberschlesien und die Polen in Westoberschlesien Gebrauch gemacht. Nach dem Erlaß der deutschen Rassegesetzgebung hatten aber die Juden in Westoberschlesien sich auf diese Minderheitenschutzbestimmungen bezogen und sich als eine „jüdische Minderheit" organisiert, so daß Vorschriften der deutschen Rasse-Gesetzgebung zunächst in Westoberschlesien nicht durchgeführt wurden.

Am 15. Juli 1937 tritt nun das gesamte Minderheitenschutzabkommen außer Kraft. Die völlige Gleichschaltung des Rechtszustandes zwischen dem Reich und dem den Minderheitenschutzbestimmungen bisher unterliegenden Gebiet von Westoberschlesien in der Rasse-Gesetzgebung ist nunmehr durchgeführt.

Neue Verleihungen des Deutschen Adlers.

Der Führer und Reichskanzler hat dem königlich italienischen Minister für „Cultura popolare" Dino Alfieri in Anerkennung seiner Verdienste um die Ausgestaltung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

Ferner verlieh der Führer und Reichskanzler für Verdienste um die deutsch-ungarischen Beziehungen folgende Ordensauszeichnungen an ungarische Offiziere: Das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler dem Honvedminister Röder und dem Oberkommandanten der Honved General der Infanterie Sony, das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern dem Feldmarschalleutnant Ratz und von Bartha, sowie den Generalmajoren Temesy und Keresztes Fischer.

Der Führer und Reichskanzler hat dem amtierenden Präsidenten der ferner in der vergangenen Woche in Berlin tagenden Internationalen Handelskammer, Dr. Frederik Fentener van Vlissingen sowie dem zu seinem Nachfolger als Präsident der Internationalen Handelskammer gewählten Engländer Thomas John Watson das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern verliehen. Die Ordensauszeichnungen wurden den Genannten durch den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Dr. Schacht, überreicht.

Die Weltfliegerin Amelia Earhart gefunden

Aus Los Angeles meldet Associated-Preß:

Die Radio-Station von Honolulu hat drei lange Signale empfangen auf einer Welle, auf welcher der Sende-Apparat der Weltfliegerin Amelia Earhart arbeitet. Die Fliegerin befindet sich an Land wohlauf und hat die Hoffnung nicht aufgegeben, gerettet zu werden.

Der Bordmechaniker der Fliegerin, Paul Matz, bestätigte, daß die Radio-Station der Pan-American Airways der Fliegerin den Auftrag gegeben habe, drei lange Signale zu senden, wenn sie gelandet sein sollte. Diese Signale sind jetzt gehört worden.

Aus San Franzisko wird im Zusammenhang damit gemeldet, daß Miß Earhart sich auf einem Riff befindet, das 320 Kilometer von der Insel Howland entfernt liegt.

Zur Rettung der Weltfliegerin ist von der Insel Howland aus eine Flottille ausgelaufen, die sich aus einem Panzerkreuzer mit drei Flugzeugen, aus drei Hilfskreuzern, vier Torpedobooten und dem Flugzeug-Mutterschiff „Lexington" zusammensetzt. Man hofft, daß die Flottille am Mittwoch in der Nähe des Riffs eintrifft.

Aus Honolulu ist eine Radio-Depesche aufgefangen worden, aus welcher hervorgeht, daß das Flugzeug der Weltfliegerin 281 Meilen von der Insel Howland im **Ozean treibt und langsam sinkt.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 6. Juli.

Unverändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet anhaltendes trockenes Wetter mit leichter Bewölkung, jedoch ohne Niederschläge, an.

Keine Pfändungen auf dem Lande während der Ernte.

Die Finanzkammern haben, gestützt auf die einschlägigen Steuergesetze, eine Verordnung erlassen, wonach für die Zeit der Ernte auf dem Lande Pfändungen und Zwangsversteigerungen zu unterbleiben haben. Die Erntearbeiten sollen durch diese Maßnahmen nicht gehindert werden. Da die Ernte in diesem Jahr besonders zeitig einsetzt, so tritt diese Anordnung für die Zentral-Wojewodschaften sofort in Kraft, für die anderen Wojewodschaften, u. a. auch für Westpolen, erst am 15. Juli.

Verweigerte Hilfe?

Im Zusammenhang mit dem Ertrinken des 24jährigen Schneiders Czesław Podliński (und nicht wie ursprünglich gemeldet Chodliński), der am Sonntag den Tod in der Weichsel fand, werden folgende Einzelheiten berichtet:

Podliński hatte sich mit seinem jüngeren Bruder vom Garten-Restaurant Asbar auf die andere Weichselseite begeben, um hier zu baden. Als er an den Rand einer Buhne trat, versank plötzlich der Boden unter ihm. P. wurde vom Strudel erfaßt und fing an um Hilfe zu schreien. Obwohl mehrere Personen dem Unglücklichen zusahen, wagte es niemand, ihm zu Hilfe zu eilen. Erst später tauchten zwei Männer, konnten den Verunglückten jedoch nicht bergen. Wie es heißt, soll angeblich ein in der Nähe mit seinem Kahn wartender Fischer gebeten worden sein, den Verunglückten bergen zu helfen. Dieser Fischer soll aber zur Antwort gegeben haben, er werde erst dann „die Arbeit" aufnehmen, wenn der vorher 20 Złoty dafür erhält. Diese Antwort soll bei den Anwesenden eine große Aufregung ausgelöst haben. Erst die in der Firma Lloyd Bydgoski beschäftigten Theodor Schmidt, Klimkowski und Generolczyk konnten mit einer Barke nach langen Bemühungen den Verunglückten Podliński als Leiche bergen.

Podliński war der einzige Ernährer der Familie.

Großer Einbruchsprozeß.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich der 32jährige, bereits zehnmal vorbestrafte rückfällige Dieb und Einbrecher Wiktor Thimm, sowie der gleichfalls neunmal vorbestrafte 32jährige Marcin Elikowski, beide hier wohnhaft, zu verantworten. Die Angeklagten wurden aus der Untersuchungshaft dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, wurde in der Nacht zum 7. April d. J. in das Juweliergeschäft von Anton Kłosowski, Posenerstraße 4, ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher waren vom Hausflur aus, nachdem sie das vor der Tür befindliche Gitter auseinandergebogen und die Schlösser gewaltsam entfernt hatten, in den Arbeitsraum eingedrungen, von wo es ihnen dann ein Leichtes war, in den Laden zu gelangen. Sie stahlen eine größere Menge Uhren, sowie andere Schmucksachen im Gesamtwerte von etwa 12 000 Złoty. Die Beute schafften sie dann auf die Wißmannshöhe (Wzgórze Dąbrowskiego), wo sie dieselbe unter sich teilten. Die von der Kriminalpolizei sofort energisch eingeleitete Untersuchung führte schon nach kurzer Zeit auf die Spur des Angeklagten Thimm. Ein Teil der Schmucksachen konnte während einer in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung im Keller vergraben vorgefunden werden. Auch Elikowski wurde einige Tage später verhaftet.

Thimm bekennt sich vor Gericht zur Schuld und gibt an, den Einbruch allein ohne Helfershelfer begangen zu haben. Elikowski hat, wie er weiter erklärt, mit dem Einbruch nichts zu tun gehabt. Elikowski, der sich nicht zur Schuld bekennt, gibt an, daß er in der Nacht des Einbruchs bei seiner Schwester genächtigt habe. Aus den Aussagen des die Untersuchung führenden Kriminalbeamten geht hervor, daß nach den am Tatort vorgefundenen Spuren zu urteilen, der Einbruch von mehreren Personen verübt wurde. Von den gestohlenen Schmucksachen hat Juwelier Kłosowski, wie dieser als Zeuge aussagt, nur für etwa 3000 Złoty zurückerhalten. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Thimm zu drei Jahren Gefängnis. Außerdem beschloß das Gericht, den Th. nach Verbüßung dieser Strafe in einer Anstalt für unverbesserliche Diebe unterzubringen. Der Angeklagte Elikowski wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

§ **Der Stadt- und Kreiskommandant** Mgr. Antoni Kowalski hat mit dem 2. Juli seinen Urlaub angetreten. In allen Sachen vertritt ihn Kommissar Jąferek.

§ **Ladendiebstahl.** Am Sonnabend suchten das Kurzwarengeschäft der Frau Emma Mutke, Sienkiewicza (Mittelstraße) 45 zwei Frauen und ein Mann auf. Sie ließen sich Waren vorlegen und kauften auch einige Kleinigkeiten. Als die „Käufer" das Geschäft verlassen hatten, mußte die Ladeninhaberin feststellen, daß sie um Waren im Werte von 150 Złoty bestohlen worden war.

§ **Verhaftet.** Wegen Schmähung der polnischen Behörden wurden am Sonnabend ein gewisser Bogusław Czarnecki und Alexander Stranz aus der Nakielska-Straße 141 verhaftet.

§ **Geborgene Leiche.** Am Freitag ertrank bekanntlich in der Brahe der 40jährige Fleischer J. Pflaum aus der Chołoniewskiego (Bergkolonie) 10. Pflaum wollte in der Nähe der ul. Krakowska (Bollmannstraße) in der Brahe baden. Während des Schwimmens verließen ihn die Kräfte und er versank in den Fluten. Alles Suchen der Feuerwehr nach dem Ertrunkenen blieb vergebens. Am Montag mittag wurde die Leiche in der Nähe des Sägewerks Machnikowski ans Ufer geschwemmt, so daß sie geborgen werden konnte.

40 Jahre im Amt.

Am 2. Juli konnte Pfarrer Friedrich Rutz in Gr. Elsingen auf eine 40jährige Amtszeit zurückblicken. Er ist am 13. April 1869 in Lantow (Kreis Schlawe) in Pommern geboren, hat dort die Schule besucht und dann in Berlin studiert. Während seiner ganzen Amtszeit hat er in Gemeinden der Posener Kirche gewirkt, so in Schleben bei Posen, in Adelnau, Neu-Skalmierschütz und in Ostrowo. In den Jahren seiner Tätigkeit in Neu-Skalmierschütz ist Pfarrer Rutz vielen Tausenden von deutschen Volksgenossen unseres Gebietes Helfer und Seelsorger geworden, da er von seinem Amtssitz aus das große Internierungslager Szczypiorno betreute. Er hielt dort Gottesdienste und Abendmahlsfeiern ab und sorgte im Verein mit anderen Organisationen für die Internierten, die hier oft monatelang untergebracht wurden. Nach dieser Zeit betreute Pfarrer Rutz noch 14 Jahre die Gemeinde Ostrowo. Von dort übernahm er ein Arbeitsgebiet der Inneren Mission, die Stellung eines Hausgeistlichen im Diakonissenmutterhaus und Krüppelheim Wolfshagen. Dabei versieht er auch die seit langen Jahren verwaiste Gemeinde Gr. Elsingen. In einer ähnlichen Stellung zu Neinstädt i. Harz hat er genügend praktische Erfahrung für diesen Posten gesammelt. Jetzt hat die Anstalt in Wolfshagen auch die Ausbildung taubstummer Kinder erfolgreich in Angriff genommen. Möge die Arbeit des Jubilars, der noch tatkräftig zu wirken versteht, dem Hause, seinen Schwestern und Pfleglingen zum Segen werden.

Das Leben gleicht einem Buche. Toren durchblättern es flüchtig; der Weise liest es mit Bedacht, weil er weiß, daß er es nur einmal lesen kann.

Jean Paul.

Eichdorf (Kobylarnia), 4. Juli. Am 30. Juni beging das Ehepaar Teodor Jeschke und seine Ehefrau geb. Drahms das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Am Morgen des Hochzeitstages brachte der Kirchenchor Hopfengarten unter Leitung des Ortslehrers Werner ein Ständchen. Dem Paar wurden viele Glückwünsche dargebracht.

ss **Gnesen** (Gniezno), 4. Juli. An den ersten beiden Tagen dieses Monats mußten wieder drei Brände registriert werden. In Łubowo brannte ein Wohnhaus ab, wodurch ein Schaden von 5000 Złoty entstand. Dem Schuhmacher Józef Drożdże ist zum Teil das Mobiliar mitverbrannt, so daß er um 3000 Złoty geschädigt wurde. — Ferner äscherte ein Feuer in Wola Łagiewnicka die Scheune und den Stall des Besitzers Karl Sibolt ein. — Ein dritter Brand brach auf dem Gehöft der Besitzerin Marianna Szymkowiak in Rybno aus, dem ebenfalls die Scheune sowie der Stall zum Opfer fielen. Hier wird der Schaden auf 4000 Złoty beziffert.

Hopfengarten (Brzoza), 4. Juli. Diebe stahlen dem Besitzer Schallert aus Antoniewo sämtliche Vorräte aus dem Keller, sowie 15 Liter Sahne, Butter, Käse, Brot und verschiedenes Handwerkszeug.

ss **Inowrocław**, 4. Juli. Am 29. Juni fand eine der Besichtigungen des Wirtschaftsringes Kujawien statt, der unter intensiver Leitung des Diplomlandwirts Kunde in Inowrocław steht. Ihren Ausgang nahm diese Flurschau von der Herrschaft Markowitz, Kreis Mogilno, wo allgemein der gute Stand der Felder bewundert wurde, der darauf zurückzuführen ist, daß diese Gegend in diesem Jahr reichlicher als andere mit Niederschlägen gesegnet war. In den Winterweizen-Sortenversuchen hoben sich deutlich die winterfesten Sorten ab. Der Futterpflanzenversuch in seiner großen Ausdehnung erregte allgemeines Interesse. Von dort ging es im Auto nach Orłowo, Kreis Inowrocław, wo ein Schlag Wintergerste besonders auffiel, der infolge des hohen Kalkgehalts im Boden keine Auswinterungen aufwies. In dem gastlichen Gutshause vereinigte eine Kaffeetafel sämtliche Teilnehmer zu einem kurzen gemütlichen Beisammensein. Von dort aus führte der Weg durch die Feldmark Orłowo nach Liszkowo, wo den Flurschauteilnehmern ein Winterweizen-Sortenversuch vorgeführt werden konnte, der infolge der Kalkarmut des Bodens die stärksten Auswinterungen fast sämtlicher Sorten zeigte. Eine Fahrt durch die gesamte Feldmark des Rittergutes Liszkowo vereinigte noch sämtliche Teilnehmer auf dem Vorwerk Budziaki, von wo aus die Teilnehmer den herrlichen Blick in die Grünfließniederung genießen konnten.

+ **Kolmar** (Chodzież), 4. Juli. Beginn der Ernte. An verschiedenen Stellen des Kreises, wo Getreide auf leichten Böden steht, ist mit dem Mähen des Getreides bereits begonnen worden. Der Körnerertrag wird sehr zu wünschen übrig lassen.

Schlägerei zwischen Wanderburschen. Zu einer Schlägerei zwischen zwei Wanderburschen aus Wongrowitz kam es hier am Stadtsee. Den Anlaß dazu bildete eine weibliche Person. Der eine der Kampfhähne mußte von der Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes in das Krankenhaus überführt werden.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 4. Juli. Durch Biß eines tollwütigen Schweines bei einem Besitzer in der Umgegend wurden 40 andere Schweine angesteckt. Auf Anordnung des Tierarztes mußten diese Tiere getötet werden.

Die Frau des Einwohners Niewiadomski in Łagiewniki goß Brennspiritus in ein Plätteisen, um die darin glimmenden Kohlen schneller in Wärme zu bekommen. Plötzlich schoß eine Stichflamme empor, welche die Kleider der Frau in Brand setzte. Die unglückliche Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kurz darauf im Krankenhaus verstarb.

ss **Mogilno**, 4. Juli. Der Kreisstarost hat angeordnet, daß vom 2. Juli folgende Höchstpreise für Mehl und Brot verpflichten: 100 Kilogramm 70prozentiges Roggenmehl im Großhandel 35 Złoty, 1 Kilogramm im Kleinhandel 39 Groschen, 1 Kilogramm Roggenbrot 35 Groschen.

Die Besitzer von Kraftfahrzeugen können bis zum 20. Juli täglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Starostwo, Zimmer 4, die Registriertafeln austauschen, wobei der Registrierbeweis sowie die alten Tafeln mit den Zeichen PZ. vorgelegt werden müssen. Der Austausch ist **unentgeltlich.**

Kreistierarzt Lanowski hat am 1. Juli einen fünfwöchigen Erholungsurlaub angetreten. Es vertritt ihn der Kreistierarzt Pikuziński aus Inowrocław. Die Aufsicht auf den Jahr- und Wochenmärkten sowie Fleischuntersuchungen in besonderen Fällen übt der dem Starostwo zugeteilte Tierarzt B. Petryna aus.

Da der hiesige Landkommissar Wacław Wilamowski die Vertretung in den Kreisen Znin und Schubin bis zum 2. August d. J. ausübt, werden hier nur an den Donnerstagen in der Starostei, Zimmer 22, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Interessenten empfangen.

+ **Pakosch** (Pakość), 4. Juli. Unglücksfall mit Todesfolge. In Wilkowie ereignete sich ein Unglücksfall, der den Tod einer Arbeiterfrau zur Folge hatte. Die 39jährige Arbeiterfrau Agnieszka Barańska wollte sich auf den Boden begeben, um dort Wäsche zum Trocknen aufzuhängen. Dabei stürzte die Unglückliche von der Leiter und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Dr. Giebocki aus Barcin erteilte die erste Hilfe und ordnete die Überführung ins Krankenhaus an. Hier ist die Verunglückte gestorben, die fünf unversorgte Kinder hinterläßt.

ss **Strelno** (Strzelno), 4. Juli. Am 27. Februar d. J. wurde auf dem katholischen Friedhof in Siedlimowo ein Einbruch in die Gruft der Gutsbesitzerfamilie Pętkowski in Kuśnierz verübt. Grabschänder hatten die Grabplatte vom Grab der am Tage vorher beigesetzten Zofia Pętkowski gewalttätig entfernt und den Holzsarg geöffnet. Beim Aufbrechen der Aluminiumeinfassung sind die Täter aber gestört worden. Durch den Polizeihund wurde als Friedhofshyäne der Landwirt Adam Iwiński, Besitzer eines 60 Morgen großen Grundstücks in Siedlimowo, gestellt, bei dem auch ein Meißel mit frischen Mauerspuren sowie Stiefel, die mit den Spuren übereinstimmten, gefunden wurden. Wegen Einbruchs und Störung der Totenruhe wurde der zweimal vorbestrafte Grabschänder vom Strelnoer Burggericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Berufungsinstanz, das Gnesener Bezirksgericht, hat nunmehr dieses Urteil bestätigt.

Freie Stadt Danzig.

Vier Personen in der Weichsel ertrunken.

Am Sonntag nachmittag ereignete sich an der Wachbude Vogelgreif bei Güttland im Kreise Danziger Niederung an der Weichsel ein furchtbares Unglück. Der 11jährige Schüler Gerhard Schulz und der 8jährige Schüler Fritz Sommerfeld gerieten beim Baden in der Weichsel an eine abschüssige Stelle und ertranken. Die beiden Tanten, das 66jährige Frl. Sommerfeld und das 52jährige Frl. Schulz sowie die 41 Jahre alte Frau Stüwe, die mit zum Baden gegangen waren, versuchten sofort die Jungens zu retten. Die beiden Tanten ertranken jedoch bei dem Rettungsversuch. Es gelang nur der Frau Stüwe sich zu retten.

Die Unfallstelle wurde sofort abgeriegelt und Leiche des Schülers Sommerfeld gefunden. Einige Stunden später gelang es einem Fischer 7 Kilometer stromabwärts die Leiche des Frl. Schulz zu bergen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Feuerzeuge stempeln lassen!

Die schon seit einiger Zeit angekündigte Verordnung des Finanzministers über die Ausführung des Dekrets des Staatspräsidenten vom 14. Januar 1936 betreffend eine Änderung des Gesetzes über das Zündholz-Monopol in dem Sinne, daß die in Form eines Zollzuschlags erhobene Monopol-Gebühr von Feuerzeugen herabgesetzt wird, ist im „Dziennik Ustaw" Nr. 48 vom 30. Juni ds J. veröffentlicht worden und mit dem 1. Juli in Kraft getreten. Dies hatte, wie die polnische Presse aus Warschau meldet, zur Folge, daß dort in den ersten drei Tagen 1024 Feuerzeuge von den Akzisenämtern abgestempelt worden sind. Im Interesse der Besitzer von nicht gestempelten Feuerzeugen geben wir nachstehend die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung des Finanzministers über diese Materie wieder:

Die Monopolgebühr von Feuerzeugen ist **herabgesetzt worden von 10 Złoty auf 1 Złoty für jedes Taschenfeuerzeug und von 25 Złoty auf 3 Złoty für jedes Wand- oder Tischfeuerzeug.** Die Steuer aber von goldenen und silbernen Feuerzeugen, die bis jetzt 20 Złoty pro Stück betrug, wurde auf 5 Złoty ermäßigt. **Der Verkauf, Erwerb oder auch nur der Besitz von Feuerzeugen, die nicht mit einem Steuerstempel versehen sind, sowohl im Handel als auch zum persönlichen Gebrauch ist verboten.** Eine Ausnahme von dieser Bestimmung bilden die aus dem Ausland oder aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig durch Reisende zum persönlichen Gebrauch nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung eingeführten Feuerzeuge. Zum Beweis der Bezahlung der Monopolgebühr oder der Steuer von solchen Feuerzeugen wird eine Quittung verabfolgt, die im Laufe eines Monats vom Datum der Ausstellung an gerechnet den Steuerstempel auf dem eingeführten Feuerzeug ersetzen wird. Im Laufe dieses Monats ist das eingeführte Feuerzeug zusammen mit der Quittung zur Bezahlung der Monopolgebühr oder der Steuer beim Akzisenamt zur Abstempelung anzumelden.

Personen, die am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung im Besitz von Feuerzeugen zum persönlichen Gebrauch sind, welches keinen Steuerstempel haben, sind verpflichtet, sie im Laufe von drei Monaten vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung an gerechnet, in der Kasse des Finanzamtes anzumelden, das sie mit dem entsprechenden Steuerstempel versieht. Von der Verpflichtung der Zahlung der Monopolgebühr oder der Steuer sind diejenigen Besitzer von ungestempelten Feuerzeugen befreit, die sie aus dem Ausland oder aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig im Reiseverkehr vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung mitgebracht haben und eine Quittung über die Zahlung der auf diese Feuerzeuge damals entfallenden Abgabe besitzen. Jedoch auch in diesen Fällen sind die Feuerzeuge samt der Quittung in dr Finanzkasse in dem vorgeschriebenen Termin zur Stempelung anzumelden. Jede Person darf zur Stempelung nur ein für den eigenen Gebrauch bestimmtes Feuerzeug anmelden.

Die polnische Presse betont, daß die Finanzämter die Feuerzeuge ohne Schwierigkeiten stempeln, d. h. ohne daß man Personalausweise, Herkunftszeugnis der Feuerzeuge usw. vorlegen muß.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 6. Juli 1937.

Krakau — 2,75 (— 2,65), Zawichost + 1,27 (+ 1,95), Warschau + 1,85 (+ 0,86), Plock + 0,41 (+ 0,42), Thorn + 0,18 (+ 0,[illegible]3), Fordon + 0,22 (+ 0,24), Culm + 0,02 (+ 0,06), Graudenz + 0,20 (+ 0,23), Kurzebrak + 0,36 (+ 0,38), Pieckel — 0,30 (— 0,27), Dirschau — 0,41 (— 0,36), Einlage + 2,22 (+ 2,24), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 2. Juli verstarb in Schneidemühl, ein Vierteljahr, nachdem er wegen schwerer Erkrankung in den Ruhestand getreten war

Herr Pfarrer

Waldemar Griese.

Die Pfarrgemeinde Ujście, Usch, wird ihm, der ihr mehr als zwanzig Jahre hindurch seine treue und segensreiche Arbeit gewidmet hat, ein dankbares Andenken bewahren. 4977

Für den Gemeindekirchenrat.
von Klitzing.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen, sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer **Pahl** für seine trostreichen Worte. Auch der Schlosserinnung Bydgoszcz sagen wir für das letzte Geleit vielen Dank.

Frau Anna Zimmermann und Kinder.

Bydgoszcz, den 6. Juli 1937. 2404

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Aeltesten B. Kopper und Herrn Prediger B. Nickel unsern

herzlichsten Dank.

Heinrich Boldt.

Montau, den 5. Juli 1937.

Kochkursus für feine Küche.

Unter fachmännischer Leitung soll bei genügender Beteiligung **im Monat August 1937 in Posen** ein **Lehrgang für Feinküche und Feinbäckerei** stattfinden. 4918

Anfragen und Anmeldungen (Schlußtermin 15. 7. 37) an den **„Hilfsverein deutscher Frauen", Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 27.



DIE 4445
FERIENZEIT IST DA!

Unternimmst Du aber einen Ausflug, sei es ins Gebirge oder an die See, dann vergiß nicht eine Flasche **AMOL** mit zu nehmen!

AMOL TUT WOHL, BEI JEDER GELEGENHEIT!

Praktische Taschenflaschen sind zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.

Alten Johannisbeer- und Stachelbeerwein

in vorzüglicher Qualität, gibt **billig** ab 4779
Wytwórnia Win Owocowych
A. Stahlke, Sępólno Kraińskie.

Mottenschutzbeutel
nur zł 0,90

A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz**
Tel. 3061 3771 Marsz. Focha 6

Bydgoszcz Solec Kuj.
Eröffnung des Autobusverkehrs vom 6. 7.

Bydgoszcz	Abfahrt	8.15	16.00	18.00
Solec Kuj.	Abfahrt	9.00	17.00	19.00

Polska Komunikacja Autobusowa
właśc. **Stefan Niewitecki** 4958
Bydgoszcz, Podgórna 6. Telefon 28-10.

Ganz umsonst!

Sämtliche Beratung über Anstrich, Tapezierer- und Malerarbeiten, auch kostenlose Verleihung von 3214

Schablonen

beim Einkauf von **erstklassigen Farben, Lacken, Firnis u. Tapeten** zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft von

Karl Tabatowski, Malermeister
Więcbork, ul. Hallera 9.

Gymnasialschüler 8. Kl., Pole, sucht 2395
Ferienaufenthalt
in deutsch. Hause **gegen Erteil. poln. Unterrichts.**
Offert. an **Jax, Poznań,** Małeckiego 20.

Sommerfrische
auf dem Lande, Wald u. See in der Nähe. Preis pro Person Zł. 3.—. 2353
Anne-Marie Wolff, Zblewo, pw. Starogard Bahnstation.



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Handelskurse

Neuzeitl. Buchführung. „Definitiv". 4063 sowie Stenographie und Schreibmaschine

G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Offeriere zum Bepflanzen abgeblühter Beete
Topf- u. andere Blumenpflanzen
in großer Auswahl.
Lehrling gesucht.
R. Haedeke, Chełmża, powiat Toruń. 2406

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.
4785

Abiturient sucht **engl.**
Nachhilfestunden
für Juli. Angeb. erb. an **Ferd. Ziegler & Co.,** Dworcowa 10

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4550 Telefon 1304.

Jetzt einkochen!
Alle Sort. Einkochgläser, Blechdosen, Einkochapparate, Fruchtpressen usw. empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9.

Prima Holzkohle
für Plättzwecke offeriert 4942
Impregnacja Bydgoszcz,
Chodkiewicza 15.
Tel. 1300.

Heirat

Landwirt
Ende 40., kath., gesch., **möchte Partnerin** zur Gründung einer bescheidenen, zufrieden. Existenz kennen lernen **zwecks Heirat.** Nur offene Aussprache kann zum Ziel führen. Gefl. Off. unt. F 2393 an die Geschst. d. Ztg.

Für jg., hübsche Frau mit größerem Vermög.
suche Ehegatten
in sich. Verhältnissen im Alter von 36—48 Jahr. Bewerbung. u. F 4898 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Handwerker, 33 J., a. d. Freistaat Danzig, wünscht eine Schneiderin von 18—28 J., ev., mit etwas Vermögen, **zwecks baldiger Heirat** kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild unt. 4939 an **Fil. D. Rdsch., Otto Adler, Tczew.**

Landwirtssohn, evgl., Anfg. 30, wirtschaftlich u. solide, **wünscht Einheirat** in Landwirtsch. Witwe nicht ausgeschl. Verm. 3000 zł. Zuschrift.. mögl. mit Bild, unter U 2287 a.d.Geschäftsst. d. Zeitg.

Geldmarkt

Hypothek
40—50 000 Zł., auf unbelastetes Geschäftsgrundstück gesucht. Off. unter C 4657 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junggeselle stellt geschäftst., ehrl. **Fräul.** mit oder ohne Vermög.
2000 Złoty
zur Eröffnung eines Geschäfts in Stadt od. Dorf zur Verfügung. Spätere Heirat zugesichert. Off. m. Bild u. H 2329 a. d. Gst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Gesucht wird z. 1. Aug. d. J. ein
zweiter Beamter
zur Beaufsichtigung d. Leute. Meldung. sind zu richten an **Gutsverwaltung Gocanowo,** per Kruszwica. 4953

Verkäufer
für **Eisenwaren-, Haus- u. Küchengerätegeschäft** zum 1. August gesucht. **G. Steinbach, Tuchola, Skrytka poczt. 23.** 4951

Einen Bau- u. Möbeltischler
stellt sofort ein 4968
Leopold Kaldowski, Osie, powiat Swiecie.

Borstenvorrichter gesucht. Offert. unter K. 2408 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aeußerst energischen unverheirateten 4935
Feld- u. Wildhüter
mit eigener Flinte, Waffenschein u. Fahrrad von sofort gesucht. Off. unter J 4935 Geschst. d. D. Rdsch.

Suche zum 1. bezw. 15. September 4963
Hauslehrerin
für einen 6j. Knaben. Bewerbg. mit Bild und Gehaltsansprüchen an **Charlotte Giese, Swiecie Młyn** nad Osą, powiat Grudziądz.

Es wird gesucht eine
Krankenpflegerin
und eine
Praktikantin
für eine Privat-Klinik. Meldg. **Privat-Klinik,** Plac Wolności 11. 2391

Für sofort, spätestens 1. August erfahrene
Wirtin
für größ. Gutshaushalt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. unter G 4899 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Landwirt
Ende 40., led., kathol., durch 25 jähr. Tätigkeit in jedem Berufszweig erfahren, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. u. E 2392 an d. Gst. d. Zt.

Landwirt
30 J., **sucht Beschäftig. jeder Art.** Gute Zeugn. vorh. Offert. u. F 2318 a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauernsohn, 17 Jahre, deutsch und polnisch sprech., sucht Stellg. als
Eleve
ohne gegenseitige Vergütigung. Angebote unt. H 4700 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Sägewerksbeamter
dtsch. u. poln. sprechend, Holzniederlage, 11jähr. Prax., davon 4 J. selbständig tätig gewesen, bittet um Beschäftigung. Offert. unt. K 2332 an d. Gschst. d. Z.

Brennereiverwalt.
verh., Ende 20 er, guter Fachmann, der Korn u. Melasse brennt u. gute Ausbeute erz., Brennerlaubn. besitzt u. Reparaturen an Maschinen ausführt, **sucht** von sof. oder 1.10.37 **nur verheir. Dauerstellung.** Gefäll. Offerten unter R 2345 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junger Mann
Schlosser, **sucht gleichw. Beschäftigung** gegen Wohnung und Kost, evtl. Zuzahlung. Pommerell. oder Umgegend Bromberg. Offerten unter Z 4813 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Stellmacher
alleinsteh., gut bewandert in sein. Fach, m. gut. Zeugniss., sucht sof. oder z. 1. 8. Stellung. 2410
Józef Krajewski, Cichoradz, p. Dąbrowa-Chełm., powiat Toruń.

Junger, evang., lediger
Chauffeur
zuverl., sicher, m. elektr. Licht u. jed Gartenarb. vertr., in ungek. Stellg., **wünscht sich zu veränd.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter Z 2368 a.d.Geschst.d. Zeitg.erb.

Müllergeselle
25 J., evgl., verheirat., kinderl., vertr. m. allen neuzeitlich. Maschinen, Diesel- und Sauggasmotor, Steinschärfer u. elektrischen Anlagen, **sucht Stellung als Müller oder Reisender** in größeren Mühlenbetrieben od. Getreidegeschäften. Kaution in Höhe von 500—1000 zł kann evtl. gestellt werd. Offerten unter K 4938 an die Gschst. d. Z. erb.

Wirtin gewissenhaft, sparsam, perfekt, **sucht Stellg.,** Stadt. Off. u. N 2338 a.d.G.d.Z.

Led. Schweizer
26 J. alt, mit guten Zeugn., sucht von sof. Stellg. Mit Viehkrankheit. u. Kälberaufzucht gut bekannt. 2409
Ignatz Wiśniewski, Cichoradz, p. Dąbrowa Chełm., pow. Toruń.

Waise, 21 Jh. alt, evgl., sucht von sof. Stellung in Stadthaushalt als **Kinderpflegerin oder Alleinmädchen,** am liebsten in Posen. Off. u. D 2387 a.d.Gst.d.Z.erb.

Aelteres evgl. Fräulein **wünscht Stellung** als Pflegerin oder zur Führung eines frauenlosen Haushaltes. Frdl. Angeb. unt. D 3903 an **Ann.-Exped. Wallis, Toruń.** 4921

Bessere Deutsche, gewandt, sucht selbst. Stellung, auch frauenl. Ang. u. C 3899 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.

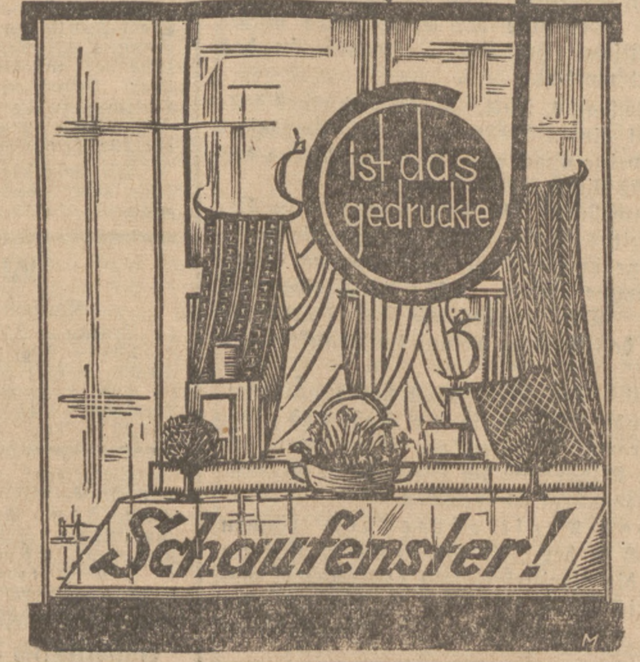
Selbständiges
Mädchen
sucht Stellung vom 15. 7. 37 zu einem älteren Herrn oder zwei alten Leuten. Offert. unt. U 2359 an d. Gschst. d. Z.

Fräul., 33J., **sucht Stell.** z. 15. 7. 37 auf gr. Gut, Mith. in der Wirtsch., sehr gute Koch-, Back- u. Nähkenntn. Off. u. Nr. 4929 a. d. Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Stubenmädchen
25 J. alt, **sucht Stellung** v. 15. Juli evtl. 1. 8. in besser. Hause. Nähkenntnisse nicht vorhanden. Offerten unter P 4960 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gebildetes, junges **Mädchen**
mit gut. Nähkenntniss. sucht von gleich od. spät. **Stellung als Haustocht. oder Kinderfräulein.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter W 2289 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Die Zeitungs-Anzeige



Przemysławka
konzentriertes Eau de Cologne für Kenner

Tropika-Seife
ist die Seife der guten Körperpflege. Wundervoller Geruch — hoher hygienischer Wert

Hezadont
Elixier, Zahnpasta u. Zahnseife bürgt f. rationelle Zahn- und Mundpflege.

Mia
erprobtes Haarwuchsmittel. Auf Wunsch Dankschreiben zur Verfügung.

Miaflor
Fingernägellack, Creme, Puder, Seife, Extrait

Henryk ŻAK, POZNAŃ
Fabryka perfum, kosmetyków i mydeł toaletowych.

An- u. Verkäufe

Stadt- und Landgrundstücke, Geschäfte jed. Art günstig z. verkauf. **Sokołowski, Sniadeckich 52.** Neue Aufträge erwünscht. 2386

Grundstück
84 Hekt., Acker, Wiesen u. Wald, gute Gebäude, geräumig. Wohnhaus, romant. Lage, an der Chaussee gelegen, zu verkaufen. Angebote unter **Nr. 4930** an **Emil Romey, Grudziądz!**

7-sitziger Fiatwagen
5-fach gut bereift, maschinell einwandfrei betriebsfähig, Klappverdeck, Seitenteile, kompl. el. Anlage, für 1000.- zł **verkäuflich.**
Hugo Bender, Zoppot.
Adolf Hitlerstraße 694/6 4927 Tel. 52039.

Zu kaufen gesucht: 4916
Lokomobile, ca. 50 PS., für Sägewerk,
Dampfmaschine, ca. 30 PS., für Molkerei,
Dampfkessel, 30 □m, 40 □m, 70 □m Heizfläche, 8—12 Atm.,
Sauggasmotore, 70 PS. und 110 PS.
Nur gut erhaltene Maschinen kommen in Frage
Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp., **Poznań.**

Weltwacht der Deutschen
Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Schönes
Hausgrundstück
hier, oder bei legater Auszahlg. in Deutschland zu verkauf. Gefl. Offerten unter M 4946 an d. Geschst. d. Z. erb

Hochtragende Kuh
zu verkaufen. 2333
Alb. Adam, Makowiska, bei Solec-kujawski.

Dogge schwarz mit weiß. Flecken Hündin, 4½ Monate, bill., wenn gute Hände, abzugeben. **Reja 3.**

Jg., dt. **Schäferhunde** aus mit Gold. u. Silb. Med prämiiert. Zwinger verkauft.
Sutorowski,
Toruń, Podgórna 43.
4804

Jung., prima dressiert.
Jagdhund
preiswert zu kaufen gesucht. 4947
Foedisch, Rogalin, pow. Sępólno (Pom.).

Gutes, renommiertes
Pianino
umständeh. bill. zu verk. Offerten unter G 2319 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Grammoph. mit Platten zu verk. **Czerska 8.** 2344

Abzugeb. **ein modernes Schlafzimmer** in allerbest. Zustande, **komplett. Kücheneinricht.** u. sonst. **Hausgegenstände** 2323
ul. Król. Jadwigi 2/7, zwischen 12—18 Uhr.

Schlafzimmer, Eiche. **Bettstellen, Spinde u. Tische** verkauft billig und fertigt an 2390
Nakielska 15, Tischlerei.

Solides Büro und Herrenzimmer
preisw. zu verkaufen. Anfragen unter H 2397 a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Staubsauger 4957
Elektrolux sowie **Grammophon mit deutschen Platten** (25 Stück) zu verkaufen. **Oehlmann Swiecie,** Dworcowa 11.

Motorrad
500 ccm, **mit Beiwagen,** in gutem Zustande, krankheitshalber z. verkaufen. Gefl. Zuschrift. unt. J 2407 a.d.Gst.d.Z.

Mehrere 1955
Kutschwagen
zu verk. **Hetmańska 25.**

Dogcart zu verkaufen
Piękna 14, Wg. 2. 2400

Kaufe leicht., einspänn.
Parkwagen.
Bedg. niedrig u. bequem zum Aufsteigen. 4861
Schauer, Wymysłowo, p. Koronowo, Telf. 21.

Krankenwagen
zu kaufen oder leihen gesucht. Off. u. G 2396 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Faltboot
Origin. Klepper, Zweisitzer, wenig gefahren, in best. Zustand, preiswert zu verkaufen.
Hasse, Brodnica, Mostowa 8. 4966

Habe 3 **gebrauchte** 2354
Nähmaschinen
in betriebsfähig. Zustande, sowie **einige Arbeitswag., Zweischarpflüge u. andere Ackergeräte** zu billig. Preisen abzugeben.
Henryk Rohde, Margonin, Kreis Chodzież.

Englischer Sattel z. verk. **Gdańska 168, Wg. 8.** 2399

Dreschkasten 2325
„Lanz" 48 Zoll, kompl., betriebsfähig, **verkauft Prill, Koronowo.**

Tannenbretter
in gut. Breiten, 11—38 mm Stärke, offeriert
Suligowski,
4818 Gdańska 128.

Johannisbeeren
in jeder Menge verkäuflich gegen Preisangebot.
Alfred Ziehm, Gręblin bei Subkowy. Telefon 14. 4954

Wohnungen

6 Zimm. m. Zubeh.
beste Lage, zu vermiet. Offerten unter B 2364 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Komfort. **5-Zimmerwohnung,** 1. Et., **Plac Weyssenhoffa 9** zu vermieten. Näheres 2398 Telefon 30-33.

5 Zimm.-Wohnung
erste Etage, mit Bad, Balkon usw. ab August zu vermieten. 2324
Promenada 17.

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

3-Zimmer-Wohng.
i. Neubau, **Nakielska 43,** von gleich zu vermiet. Ausk. **ul. Wileńska 11.** Wohg. 1. Tel. 3536. 2402

2 Zimmer mit Diele, auch für Büro geeign., sofort zu vermiet. 2389
Dworcowa 71, 1.

1—2-Zimm.-Wohn.
gesucht. Off. unt. S 2351 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Hinterzimmer
m. Kochgelegenh. in der Altstadt gesucht. Off. u. A 2237 a.d.Gst.d.Z.erb.

Möbl. Zimmer

Kl. möbl. Zimmer, sep. Eing., mit elektrisch Licht, sof. für 15 Zł. zu verm. **H. Bunn i Syn,** Gdańska 32. 2403

Pachtungen

Gartenhaus
2 Wohn., Obstg., 3 Mg. Land, i. gut. Lage, bill. z. verpacht. Zu erfrag. **Fordońska 101, W. 4.** 2405

Pommerellen.

6. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Das Sommerfest des Sportclub Graudenz

pflegt stets ein Sammelpunkt aller Kreise der deutschen Gesellschaft zu sein. Auch die diesjährige Veranstaltung dieser Art des Sportvereins, die am Sonntag von 4 Uhr nachmittags ab in seinem schönen Garten gefeiert wurde, vereinige wieder eine große Schar von Gästen und Freunden des Clubs, die aufs angenehmste unterhalten wurden. Musikvorträge einer tüchtigen Kapelle zauberten Stimmung. An Unterhaltungen wurden zunächst Vorführungen auf dem Gebiet des Radfahrsports geboten, der bekanntlich im SCG eine besonders eifrig und erfolgreich gepflegte Stätte hat. Da sah man auf dem im Garten eigens errichteten „Saalboden" einleitend einen Sechser-Anfänger-Reigen, der bereits einen anerkennenswerten Beweis für die strebsame und zielbewußte Arbeit der jungen Mannschaften unter der Anleitung des Obmanns der Radfahrerabteilung lieferte. Der Vierer-Kunstreigen (Schmidtchen, Krumm, Malinowski, Radtke), der darauf folgte, stellte an die Teilnehmer hohe Ansprüche. Sie wurden, von kleinen Unterbrechungen abgesehen, die der Tücke des Objekts, hier des Bretterbodens, zuzuschreiben waren, bestens bewältigt. Die dritte Darbietung der Radler bildete das von Malinowski und Krumm ausgeführte Einrad-Kunstfahren. Das war ein hervorragender Abschluß der Reigen und Kunstproduktionen. Hier galt es ebenfalls in hohem Maße, ausgesprochene Sicherheit mit weitestgehender Gewandheit zu verbinden — Voraussetzungen, denen die Vorführenden durchaus gewachsen waren. Das Publikum war begeistert und beifallsfreudig.

Wie immer, fand das danach in Szene gesetzte Radballwettspiel um die Clubmeisterschaft für das Jahr 1937/38, zu dem die beiden Wahlmannschaften Helmut Schmidtchen, Willi Kork und Horst Radtke, Georg Krumm antraten, bei den Zuschauern begreifliches Interesse und bis zum letzten Moment anhaltende Spannung. Das Spiel, das in zwei je 15 Minuten währenden Halbzeiten ausgetragen wurde; endete in dem ersten Spielabschnitt unentschieden (7:7), und sodann mit 12:5 zugunsten der Mannschaft Schmidtchen-Kork, die damit mit 19:12 die Clubmeisterschaft errungen hat.

Waren solange männliche Clubangehörige Ausgestalter des Programms, so traten nun junge Mädchen auf den Plan. Sechs solcher schmucker Vereinsmitglieder tanzten wendig und mit Anmut einen Strauß-Walzer. Die sodann von fünf jungen Mädchen gezeigte Seilgymnastik, die bekanntlich besondere Geschwindigkeit erheischt, legte den Schauenden nahe, daß auch dieser augengefällige Zweig zeitgemäßer Körperschulung in unserem Sportclub mit schönen Ergebnissen betrieben wird. Sonst bot das Fest zur Belustigung und Zerstreuung für die Großen noch Preisschießen und -kegeln, und für die kleine Jugend mancherlei, was sie erfreute. Und schließlich hielt ein Tanz Gäste und Mitglieder noch lange in ungebundener, harmonischster Stimmung zusammen. *

Der kühne Einbruch,

den ein Lemberger, eigens nach Graudenz gereister „schwerer Junge" am 4. April d. J. im Hause Ogrodowa (Gartenstraße) Nr. 27 verübte, kam am Freitag vor dem Bezirksgericht zur Verhandlung. Angeklagter war der 36jährige Mieczysław Szymek. Er hatte am genannten Tag abends gegen 9 Uhr die Wohnung von Bruno Pfahl aufgesucht, die sich im Parterre des erwähnten Hauses befindet. Bei seiner „Arbeit" von den heimgekehrten Eheleuten überrascht, hatte der Einbrecher schnellstens durch ein offenes Fenster Fersengeld gegeben. Vom herbeigerufenen Hausbesitzer Samulski wurde er noch auf seinem Hof entdeckt, und von da aus sprang der Flüchtende auf das benachbarte Grundstück. Samulski eilte ihm nach und entdeckte ihn in einem Kellereingang, dessen Tür der Verbrecher von innen festhielt. Hier entspann sich nun ein heftiger Kampf, bei dem der unerschrockene Verfolger, der sich mit Stock und Browning bewaffnet hatte, zweimal ernsteste Gefahr lief, von dem Übeltäter, der mit einem Revolver versehen war, erschossen zu werden. Endlich gelang es S., den Einbrecher auf den erleuchteten Korridor zu ziehen und ihn hier nach weiterem Kampf, in dem der Bandit einen, zum Glück sein Ziel verfehlenden Schuß auf S. abgab, zu überwältigen, wobei ihm herbeigeeilte Leute, darunter auch die Familie Pfahl, Hilfe geleistet hatten. Bei dem Einbruch in die Pfahlsche Wohnung waren von dem Täter 50 Złoty Geld und Schmucksachen erbeutet worden. Außerdem war Sz. angeklagt, durch Einbruch in die Wohnungen zweier Offiziere hierselbst Schmuckgegenstände im Werte von 1300 Złoty gestohlen zu haben.

Der Verlauf der Verhandlung erwies die volle Schuld des Angeklagten. Er wurde zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe soll Sz. lebenslänglich in einer Anstalt für unverbesserliche Verbrecher untergebracht werden. *

× **Eine amtliche Statistik der Sterblichkeit** im 1. Vierteljahr dieses Jahres im Landkreise Graudenz gibt bekannt, daß während dieser Zeit 321 Kinder geboren wurden, von denen 59, d. h. 18 Prozent, starben. Die größte Sterblichkeit wies das Städtchen Rehden (Radzyn) auf; dort starben von 16 Kindern 5, also 31,2 Prozent. Die andere Stadt des Kreises, Lessen (Łasin) stand mit 4 Prozent Todesfällen unter den Säuglingen (1 von 25) am besten von allen 9 Gemeinden des Kreises da (4 Prozent). Eine hohe Sterblichkeit hatten ferner die Gemeinden Dorf Rehden (Radzyn wieś) mit 27,5, Mockrau (Mokre) mit 25,7, Grutta (Gruta) mit 23,25, Graudenz Dorf (Grudziądz wieś) mit 18,4 und Lessen Dorf (Łasin wieś) mit 15,2 Prozent. Die noch verbleibenden Gemeinden Dorf Schwetz (Świecie wieś) und Dorf Roggenhausen (Rogóżno wieś) wiesen mit 10,2 und 9,09 einen erheblich günstigeren Stand auf. Im ganzen genommen, ist aber die Mortalität in diesem Landkreise unbedingt noch viel zu hoch. *

× **Die fortlaufende Statistik der ansteckenden Krankheiten** verzeichnet für die Woche vom 20. bis zum 26. Juni d. J. viermal Tuberkulose, darunter einen Todesfall, je zweimal Scharlach von denen ein Fall tödlich verlief, und Rose, und je einmal Unterleibstyphus, Diphtherie, Masern, ägyptische Augenkrankheit und Kindbettfieber. Die zuletzt erwähnte Krankheit nahm ebenfalls einen tödlichen Ausgang. *

× **Der in Haft genommene Piotr Wojtyra war,** wie der ersten dieser Angelegenheit betreffenden Notiz hinzugefügt sei, nicht Sekretär des Bundes der Berufsverbände (Z. Z. Z.), sondern Instruktor des Verbandes der landwirtschaftlichen und Waldarbeiter in Strasburg (Brodnica), wohin er auch nach Aufdeckung seiner Verfehlungen überwiesen worden ist. *

× **Zur Festnahme** gelangten dem Montag-Polizeibericht zufolge vier Diebe, sowie drei Personen, die im Zustand der Trunkenheit ruhestörenden Lärm verursachten; ferner zur Anzeige eine betrunkene Person wegen Hervorrufung öffentlichen Ärgernisses. *

× **Abzuholen** ist vom 2. Polizeikommissariat, Lindenstraße (Legjonów), eine lederne Damenhandtasche mit kleinem Geldinhalt, die dort als gefunden abgegeben wurde. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 2 Zentimeter weiterhin abgenommen, betrug der Wasserstand Montag früh am Thorner Pegel 0,23 Meter über Normal. — Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig passierten die Sadt die Personen- und Güterdampfer „Stanisław", „Bałtyk", „Goniec" und „Mars" bezw. „Mickiewicz" und „Pośpieszny", in umgekehrter Richtung „Witeź" bezw. „Atlantyk", „Jagiełło", „Francja" und „Belgia", die sämtlich hier Aufenthalt nahmen. Der Passagierdampfer „Leszek" passierte auf dem Wege von Brahemünde nach Ciechocinek und zurück, und der Passagierdampfer „Fredro" auf der Fahrt von Graudenz nach Wloclawek. Die Reise Wloclawek—Thorn und zurück machte der Passagierdampfer „Krakus". Schleppdampfer „Żubr" mit einem mit Reis und vier mit Stückgütern beladenen Kähnen und Schleppdampfer „Steinkeller" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern langten aus Danzig im Weichselhafen ein, und der Schleppdampfer „Gdańsk" kam mit sechs leeren Kähnen aus Warschau. Ausgelaufen sind die Schleppdampfer: „Kaszub" ohne Schlepplast nach Warschau, „Warta" mit einem Kahn mit Stückgütern nach Danzig, ferner „Kaszub" mit zwei leeren Kähnen nach den Katharinenbergen, und schließlich „Żubr" mit sieben Kähnen mit Sammelgütern nach Bobrowniki.

‡ **Die Arbeiten zur Umgestaltung des Plac Bankowy** (Bankplatz) dauern nun schon wochenlang, lassen jetzt aber bereits deutlich merkbare Fortschritte erkennen. Nachdem eine ungeheure Menge von Feld- und Ziegelsteinen der ehemaligen unterirdischen Festungsanlagen zutage gefördert und der Hauptteil des großen Platzes danach wieder planiert wurde, wird jetzt an der Fertigstellung des Promenadenweges gegenüber der Bank Polski (früher Reichsbank) gearbeitet. Er bildet die Fortsetzung des Weges längs der ul. Szopena (Kerstenstraße) und soll genau dieselben Anpflanzungen erhalten, so daß diese Prachtstraße der pommerellischen Hauptstadt einen ganz geschlossenen Eindruck machen wird. Die Reste der alten Stadtmauer (über deren Auffindung wir s. Zt. berichteten) sind „aufgestockt" worden, d. h. die Mauer wurde soweit erhöht, daß sie nunmehr bis an die Oberfläche des Platzes reicht und dem Vorübergehenden einen Anhaltspunkt zur „Rekonstruierung" des historischen Bildes bietet. Erfreulicherweiser hat man die alten Bäume stehengelassen und wird die gärtnerische Ausgestaltung des Platzes ihnen anpassen. * *

v **Vor dem Tode des Ertrinkens** bewahrt werden konnte Sonntag nachmittag ein älterer Einwohner aus der Friedrichstraße (ul. Warszawska), der sich beim Freibaden an der Bazarkämpe zu weit in den Weichselstrom gewagt hatte. Als den Badenden die Kräfte verließen und er zu ertrinken drohte, kamen zwei Rettungsschwimmer der Rotkreuzstation, Rollweg und Przygoda, die den Vorgang beobachtet hatten, hinzugeschwommen und retteten ihn an das Ufer, wo er sich nach kurzer Behandlung so weit erholte, daß er allein den Nachhauseweg antreten konnte. * *

v **Aus der unverschlossenen Wohnung** des Portiers Kazimierz Zdrojewski, Waldstraße (ul. Słowackiego) 53, verschwanden 503,47 Złoty, die dieser von den in dem Hause wohnhaften Mietern einkassiert hatte. — Einbrecher drangen während der Abwesenheit der Bewohner in die Wohnung von Antoni Huffmann, ul. Wyspiańskiego 5, und ließen nach Durchstöbern sämtlicher Räume 70 Złoty mit sich gehen. **

v **Aus dem Gerichtssaal.** Der Friseur Mieczysław Urbaniak aus Zlotterie (Złotoria) wurde am 6. Juni d. J. beim Befahren des Bürgersteigs durch einen diensthabenden Schutzmann angehalten und wegen Übertretung der Verkehrsvorschriften zur sofortigen Zahlung einer Geldstrafe aufgefordert. Diesem Verlangen nicht nachkommend, legte der Verkehrssünder sich einen falschen Namen zu begann den Beamten zu beleidigen. Wegen dieser beleidigenden Äußerungen zur strafgerichtlichen Verantwortung gezogen, stritt er in der Verhandlung vor dem Gericht die ihm in der Anklageschrift vorgeworfene Tat ab. Nach durchgeführter Verhandlung stützte sich das Gericht auf die Aussagen der Zeugen und verurteilte den Angeklagten zu 2 Wochen Haft. * *

v **Aus dem Gerichtssaal.** Das Burggericht in Thorn beschäftigte sich dieser Tage mit dem Überfall auf einen in Stewken wohnhaften Kriegsinvaliden, wobei dessen streitsüchtiger Nachbar, Paweł Cw., auf der Anklagebank Platz nehmen mußte. Der z. Zt. arbeitslose Kriegsinvalide hat auf seinem Grundstück eine Wasserbrunnen. Wie viele der Nachbarn, so holte auch Cw. aus diesem Brunnen Wasser. Weil er sich stets und ständig herausfordernd benahm, wurde ihm schließlich die Wasserentnahme verboten. Hierüber aufgebracht, begab sich Cw. im April d. J. zu dem Invaliden und schlug ihm im Verlauf eines entfachten Streits einen Zahn aus. In der Verhandlung beteuerte der Angeklagte seine Unschuld und erklärte, daß der Invalide ihn zuerst angegriffen habe. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurde der Angeklagte zu 1 Monat Arrest verurteilt. * *

*

v **Podgorz** bei Thorn, 5. Juli. Bei dem diesjährigen Schützenfest der hiesigen Schützenbrüderschaft errang Wacław Szymański die Königswürde. Erster Ritter wurde Stanisław Hettlof, zweiter Ritter Feliks Jędrzejewski. * *

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 5. Juli. In Piwnice kam es dieser Tage zwischen einigen Gutsarbeitern zu einer heftigen Schlägerei, bei der auch das Messer eine Rolle spielte. Drei an der handgreiflichen Auseinandersetzung beteiligte Personen wurden verletzt und mußten durch die herbeigerufene Unfallbereitschaft in das Krankenhaus Mocker gebracht werden, von wo sie nach Anlegen von Verbänden wieder entlassen werden konnten. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte unausbleiblich sein.

Konitz (Chojnice)

rs **Tod in den Wellen.** Am Sonntag ereigneten sich in der Nähe von Konitz zwei Badeunfälle, denen zwei blühende junge Leute zum Opfer fielen. Nachmittags 3 Uhr badete der 25jährige Kaufmann Franz Kortas aus Konitz in dem Brahe-Staubecken von Mühlhof. Nachdem er bereits zweimal den Teich durchschwommen hatte, ging er plötzlich in der Nähe der Schleuse unter. Trotz sofort eingesetzter Rettungsaktion konnte der Verunglückte erst nach einer halben Stunde geborgen werden. Der herbeigerufene Arzt Dr. Piełowski stellte nur noch den durch Herzschlag eingetretenen Tod fest. Der plötzliche Tod des strebsamen jungen Mannes ist für die Familie um so tragischer, als K. sich erst vor kurzem selbständig gemacht hatte. — Ein zweiter Badeunfall ereignete sich am Sonntag auf dem Dembski-See bei Drewitz. Hier ging noch um 6 nachmittag der im Pfadfinderlager Drzewic befindliche 14jährige Miecisław Poperek aus Warschau allein in den See baden, wo er in den Fluten versank. Die Leiche konnte nach einstündigem Suchen geborgen werden und wurde nach Schwornigatz gebracht.

rs **Vom Wagen überfahren** wurde am Sonntag nachmittag 1 Uhr das zweijährige Töchterchen Monika des Käthners Goronowicz in Lipki bei Czersk. Der Fuhrmann Kosecki merkte gar nichts von dem Vorfall und fuhr weiter, erst ein anderer Fuhrmann sah das Kind blutüberströmt liegen und hob es auf. Es starb jedoch nach drei Stunden. +

rs **Ein Waldbrand** entstand am Sonntag mittag 1 Uhr im Stadtpark in der Nähe des großen Spielplatzes, welcher jedoch, bevor er an Ausbreitung gewann, gelöscht werden konnte. +

rs **Ein Stubenbrand** entstand infolge Unachtsamkeit eines Kindes in der Wohnung des Arbeitslosen Nadolny auf dem Mönchanger, welcher jedoch von den Einwohnern im Entstehen gelöscht werden konnte. +

rs **Interessante Funde.** Es wurden auf dem Kirchplatz, der in alten Zeiten als Begräbnisstätte gedient hatte, eine Reihe bereits eingestürzter Grabgewölbe bloßgelegt, in denen sich noch Gebeinreste befanden. +

tz **Ein unglaublich frecher Einbruchsdiebstahl** ist in der Nacht zum 3. Juli in Kolonialwarengeschäft und Wohnung des Frl. Irene Brüschke, ul. Pierackiego 8, verübt worden. Nachdem die Täter sich durch das Fenster der Speisekammer Eingang verschafft hatten, leerten sie den Inhalt der Ladenkasse und eines Geldtäschchens in Höhe von 12 Złoty. Die Täter, welche mit den Gepflogenheiten und der Örtlichkeit gut vertraut zu sein schienen, hatten sämtliche Schränke und Behälter mittels vorgefundener Werkzeuge erbrochen und die Schubkästen im Wohnzimmer zusammengetragen und dort durchsucht. Eine Anzahl von Wertgegenständen, wie goldene und silberne Uhren, goldener Trauring, Brillantring, goldene Ohrringe, Armbänder und silberne Eßbestecke, wurden zusammengelegt, jedoch von den Tätern zurückgelassen, da sie anscheinend gestört worden sind und vorzeitig das Weite suchten.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verein für Leibesübungen Konitz 1882 e. V. Donnerstag, 8. Juli, abends 8½ Uhr, Monatsversammlung im Hotel Engel. Vorher Besprechung im Turnrat. 4965

Dirschau (Tczew)

de **Aus dem Gerichtssaal.** Am letzten Sonnabend tagte in Dirschau die auswärtige Kommission des Stargarder Kreisgerichts unter dem Vorsitz des Richters Dr. Poblocki. Es hatte sich u. a. der Arbeiter Franz Kaszubowski, 34 Jahre alt, zu verantworten. Kaszubowski, ein bereits vorbestrafter Lüstling, hatte vor einiger Zeit in der Nähe des Dorfes Radostowo (Ratstube), hiesigen Kreises, auf dem Felde eine Jugendliche namens Zofja S. aus Mühlbanz angefallen und vergewaltigt. Darüber hinaus raubte er der Geschändeten noch ihren Barbestand von 4 Złoty, worauf er die Bedauernswerte sich selbst überließ. Nach dem klaren Beweis der Schuld kam es zur Verkündung des Urteils. Kaszubowski erhielt zwei Jahre Gefängnis und ein weiteres Jahr für den begangenen Raub. Das zusammengezogene Strafmaß lautete endgültig auf zwei Jahre Gefängns und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren. — In einer weiteren Verhandlung hatten sich die Burschen Franz

Galaska, 27 Jahre alt, und Josef Klos, 17 Jahre, vor demselben Richtertisch zu verantworten. Wie man aus dem Anklageakt ersah, hatten die Burschen am 3. Juni d. J. in den frühen Morgenstunden den auf dem Dienstgang befindlichen Eisenbahnwächter Franz Gutry überfallen, als derselbe das Fortschaffen einer größeren Menge nachts vom Zuge abgeworfener Kohle verhindern wollte. In roher Weise drangen sie auf den Mann ein und verletzten ihn schwer durch Steinwürfe, sodann entwendeten sie ihm den Dienst-Karabiner, den sie in frecher Weise auf dem Polizeiposten abgaben, in der Meinung, dem Beamten einen besonderen Schaden zuzufügen. Der Richter verurteilte Galaska zu zwei Jahren und Klos zu einem Jahr bedingungsloser Gefängnishaft.

Des weiteren hatte sich auch der Warschauer Jude Szymon Geszeid vor demselben Richter für einen Devisenschmuggel zu verantworten. Geszeid wollte in ganz gerissener Art durch unauffälliges Umsteigen von Waggon zu Waggon sich einer Kontrolle entziehen. Die Beamten aber bemerkten doch sein Vorhaben und der Schlauberger wurde geschnappt. Die Zollbehörde war denn auch nicht erstaunt, als 500 Złoty versteckt bei dem Gauner gefunden wurden. Der Jude erhielt einen Monat Arrest und 500 Złoty Geldstrafe.

Seinen Freund ermordet.

Der Mörder bereits verhaftet.

Briesen (Wąbrzeźno), 5. Juli.

lk Am 2. Juli wurde im Teich des Landwirts Jan Soboty in Arnoldsdorf von Schulkindern eine männliche Leiche gefunden, die am Rande flach im Wasser lag und schreckliche Verletzungen am Kopf aufwies. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm den Tatbestand auf und stellte fest, daß es sich um den 29jährigen Arbeiter Adolf Crobecki aus Arnoldsdorf handelte. Die gerichtsärztliche Untersuchung ergab, daß der Ermordete mit einem stumpfen Gegenstand über den Kopf geschlagen wurde, wodurch der Tod eintrat.

Dank dem energischen Eingreifen der Polizei gelang es auch bereits den Mörder zu verhaften, welcher sich als der Schuhmacher Basak erwies. B. hatte mit seinem Opfer einen freundschaftlichen Verkehr unterhalten und gibt als Motiv zu dieser grausigen Tat an, sich in den Besitz der Uhr und des Fahrrades des Ermordeten setzen zu wollen, doch kann dies kaum die alleinige Ursache sein. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

v **Culmsee** (Chełmża), 4. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Beschluß gefaßt, dem Verein der Schrebergartenbesitzer den früheren Sportplatz (ca. 2 Hektar) auf unbestimmte Zeit zur Anlage von Schrebergärten zu überlassen. Zugestimmt wurde ferner der Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 20 000 Złoty aus dem Arbeitsfundus zum Ausbau des Kanalisationsnetzes, im besonderen für die Kanalisierung der ul. Mickiewicza und Kościuszki, sowie dem Abbruch der Veranda vor dem Grundstück ul. Toruńska (Thornerstraße) 16 (Hotel Pomorski). Die Beseitigung der Veranda erfolgt mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit. Der letzte Punkt der Tagesordnung betr. das Statut der Kommunal-Sparkasse der Stadt Culmsee fand in geheimer Sitzung seine Erledigung. * *

re **Neuenburger Niederung**, 4. Juli. Pferdeerkrankungen. Eine bisher nicht beobachtete Pferdekrankheit ist in den letzten Wochen unter einigen Pferdebeständen aufgetreten. Es handelt sich um Erkrankungen der Kopforgane der Tiere, so daß widerlich eiternde Entzündungen der Schleimhäute entstehen. In einem Fall ist sogar ein Tier erblindet. Dieselbe Erscheinung ist auch unter einigen Pferdebeständen in der gegenüberliegenden Marienwerder Niederung beobachtet worden. Die hinzugezogenen Tierärzte haben sofort Futterwechsel angeordnet, und tatsächlich ist danach auch eine Besserung in dem Zustand der Tiere eingetreten. Denn nach Ansicht der Ärzte soll es sich um die Folgen einer Vergiftung durch Füttern mit sogen. Schwedenklee handeln, der in diesem Jahre besonders gut geraten ist. Schwedenklee wird allgemein bis zu 10 Prozent der Rotkleesaat beigemischt. Da nun in diesem Jahre der Rotklee nahezu ganz ausgewintert, der Schwedenklee dagegen geblieben ist, so hat dieser sich in diesem Frühjahr ungewöhnlich stark entwickelt und wurde wie in früheren Jahren so auch jetzt unbedenklich und in unbeschränkten Mengen an die Pferde verfüttert, bis diese bedenklichen Folgeerscheinungen eintraten. Merkwürdig ist, daß bei den als Heu geernteten und dann verfütterten Kleemengen solche Erscheinungen nicht beobachtet wurden. Es ist möglich, daß durch das Trocknen und Schwitzen des als Heu geernteten Schwedenklees der gefährliche Giftstoff der Pflanze zerstört wird.

Ein neuer König der Zigeuner.

Im Militärstadion in Warschau wurde am Sonntag nachmittag die Wahl des neuen Zigeunerkönigs und seine feierliche Krönung durchgeführt. Zu der Wahl waren die Gesandten der Zigeunerstämme aus allen europäischen Ländern nach Warschau gekommen. Aus der mit großem Luxus durchgeführten Wahl, an der etwa 10 000 Zuschauer teilnahmen, ging der Zigeuner Janusch Kwiek hervor. Die Krönung des neugewählten Königs vollzog ein orthodoxer Bischof in Anwesenheit eines Delegierten der Erzbischöflichen Kurie, worauf die 30 Ältesten dem König den Krönungsmantel anlegten.

Am Montag ist der neue Zigeunerkönig mit seinem Gefolge nach Rom abgereist, wo er Mussolini um Zuteilung von Land in Abessinien bitten will. Die Zigeuner weisen darauf hin, daß sie das heiße Klima außerordentlich gut vertragen und daher Italien große Dienste erweisen können. Kwiek I. hat bereits einmal an die Englische Regierung eine „Note" gerichtet, in der er England um die Bildung eines „Königreichs der Zigeuner" in Indien bat. Die Engländer wollten jedoch von diesem Projekt nichts wissen und wiesen vor allem darauf hin, daß bei den Zigeunern keine Disziplin herrsche. Auch machten sie Vorbehalte moralischer Natur. Die Zigeuner antworteten damals, daß die Zahl der Pferdediebe, Wahrsager und anderer Betrüger unter den Zigeunern sehr gering sei. Die Mehrzahl von ihnen beschäftige sich mit einem ehrbaren Handwerk, z. B. als Schmiede, Kesselflicker usw. Die letzte Wahl und Krönung des Königs fand, wie in einer Unterredung Janusch Kwiek erklärte, vor 1000 Jahren statt. Seit dieser Zeit wurden lediglich Zigeunerführer gewählt.



Bernd Rosemeyer siegt im Rennen um den Vanderbilt-Pokal.

In dem großen Autorennen um den Vanderbilt-Pokal errangen die deutschen Farben den Sieg. Bernd Rosemeyer auf Auto-Union ging vor Seaman auf Mercedes-Benz als Erster durchs Ziel.

Dieser neue Sieg der deutschen Farben ist um so beachtlicher, als das Ergebnis dieses Rennens in ganz Amerika und man kann wohl sagen in der ganzen Welt mit größter Spannung erwartet wurde. Das Rennen um den Vanderbilt-Pokal ist das repräsentative Autorennen Amerikas. Deutsche Wagen nahmen zum ersten Mal seit dem Kriege an diesem großen autosportlichen Ereignis teil.

Die Pommerellischen Schwimm-Meisterschaften.

Die Pommerellischen Schwimm-Meisterschaften der Klassen 2 und 3 wurden am 4. Juli in der Garnison-Schwimmanstalt zu Thorn ausgetragen.

Die Ergebnisse sind: 2. Klasse (in Klammern die Resultate der Frauen): 100 Meter klassischer Stil: Żółkiewicz Sokół-Bromberg 1:33,1 Min. (Wawrocka Wodnik-Bromberg 1:55,5); 100 Meter Freistil: Moczydłowski Sokół-Graudenz 1:16 Min. (Szumiłowska Sokół-Graudenz 2:04,4); 100 Meter Rücken: Zielinski Sokół-Gr. 1:37,9 (Godzonówna SokółBromberg 2:03 Min.); 200 Meter klassischer Stil: Dobucki Pomorzanin-Thorn 3:22 Min. (Wawrocka Wodnik-Bromberg 4:04 Min.); 200 Meter Freistil: Suska Sokół-Bromberg 3:04,8 Min.; 400 Meter Freistil: Białyński Wodnik-Bromberg 6:39,8 Min. (Wawrocka Wodnik-Bromberg 9:06,4 Min.); 1500 Meter Freistil: Nowacki Pomorzanin-Thorn 28:44,4 Min.; 3 × 100 Meter-Stafette: Sokół I - Graudenz 4:41,2 Min. vor Pomorzanin Thorn 4 × 200 Meter-Stafette: Sokół - Bromberg 13:18,5 Min. vor Sokół II - Graudenz. — 3. Klasse: 100 Meter klassischer Stil: Kowalski Sokół-Bromberg 1:39 Min. (Ziółkowska Pomorzanin-Thorn 1:48,4 Min.); 100 Meter Freistil: Kubiak Sokół-Bromberg 1:23,6 Min.; 100 Meter Rücken: Nowacki Pomorzanin-Thorn) 1:32,8 Min.; 200 Meter klassischer Stil: Kowalski Sokół-Graudenz 3:30,2; 200 Meter Freistil: Rypiść Pomorzanin-Thorn 3:23,8 Min.; 400 Meter Freistil: Kubiak Sokół-Bromberg 7:16 Min.); 3 × 100 Meter-Stafette: Pomorzanin (Thorn) 4:53,9 Min. von Sokół-Bromberg.

Sitz des Pommerellischen Boxverbandes doch jetzt Thorn!

Der Pommerellische Boxverband hielt Sonnabend in Graudenz seine außerordentliche Hauptversammlung ab. Sie hatte wieder einen recht lebhaften, ja zeitweise stürmischen Verlauf. Der Antrag auf Verlegung des Sitzes des Verbandes nach Thorn erhielt diesmal die qualifizierte Mehrheit. Als Präses des Verbandes wurde Major Boryczko-Thorn gewählt. Auch die übrigen, neugewählten Vorstandsmitglieder sind, mit Ausnahme des Gesundheitsreferenten Lehmann-Bromberg, sämtlich Thorner. Den bisherigen langjährigen Verbandspräses, Rittmeister Koprowski, ernannte die Versammlung einstimmig zum Ehrenmitglied. Zu Delegierten für die Hauptversammlung des Polnischen Boxverbandes wurden Major Boryczko und Herr Krupa gewählt. Die individuelle Meisterschaft Pommerellens wird Gdingen, und im Falle seines Verzichts Thorn durchführen. Eine besondere Kommission, bestehend aus den Herren Przybycz, Lehmann und Kaliniak, alle drei aus Bromberg, stellte die Verantwortlichkeit des bisherigen Vorstandes für die Veruntreuungen des früheren Kassierers Juraczko fest.

Leichtathletische Meisterschaften in Polen.

In Königshütte bei Kattowitz wurden die leichtathletischen Meisterschaften Polens ausgetragen. Es gab dabei einige ausgezeichnete Ergebnisse. Im großen und ganzen haben die bekannten Sportler Polens, in erster Linie die olympische Mannschaft, den Sieg davongetragen. So tauchen wieder die Namen Turczyk, Kucharski, Schneider usw. auf.

Im Speerwerfen erreichte der Deutsche Turczyk-Posen 63,90 Meter. Der zweite olympische Vertreter Polens im Speerwerfen, Lokajski-Warschau, erreichte 60,09 Meter. Der Bromberger Mikrut warf den Speer 57,53 Meter.

Im Stabhochsprung erreichte der Deutsche Schneider aus Kattowitz, Polens Vertreter bei den Olympischen Spielen, die Höhe von 4 Metern. Er versuchte, die Höhe von 4,15 Metern zu bewältigen; nach zwei mißglückten Sprüngen gab er den Versuch auf. Mucha und Klemczak erreichten je 3,70 Meter.

Im Hochsprung erreichten vier Sportler die Höhe von 1,82 Metern. In der Klassifizierung ergab sich folgende Reihenfolge: Karl Hoffmann - Posen, Chmiel - Kattowitz, Niemiec - Lemberg und Garnuszewski-Warschau.

Im Hammerwerfen erreichte Węglarczyk 42,58 Meter, Kocot 42,38 und Więckowski-Bromberg 41,33 Meter.

Im 200-Meter-Lauf siegte Zaslona-Białystok mit 22,1, vor Dunecki-Thorn mit 22,5 Sek.

Im 1500-Meter-Lauf siegte Kucharski mit 4:01 in hartem Zweikampf vor Soldan mit 4:02,8 Min.

Im 5000-Meter-Lauf gab es einen knappen Sieg des polnischen Olympia-Vertreters Noji mit 15:22 vor Duplicki mit 15:27 Min.

Die 4×100-Meter-Staffel gewann AZS-Posen mit 43,8 vor AZS-Lemberg mit 44,4 Sek.

Im 400-Meter-Hürdenlauf siegte Maszewski mit 55,8 vor Kostrzewski mit 56,3 Sek.

Im Dreisprung siegte M. Hoffmann mit 14,28 vor K. Hoffmann mit 14,19 Metern. Die 4×400-Meter-Staffel war eine Angelegenheit für AZS-Warschau mit 3:28,2 vor Pogon-Lemberg mit 3:31,5 Min.

In der Klub-Bewertung siegte AZS-Posen mit 132 Punkten vor Warszawianka mit 113,5 Punkten.

Fußball-Länderkampf Rumänien—Polen 4:2.

In Lodz wurde am Sonntag vor 20 000 Zuschauern das Fußball-Länderspiel Rumänien gegen Polen ausgetragen. Die Rumänen siegten verdient mit 4:2 Toren.

Weltrekord von Hanna Reitsch.

DNB meldet aus Berlin:

Die bekannte deutsche Segelfliegerin Hanna Reitsch, die Versuchspilotin des Deutschen Forscherinstituts für Segelflug in Darmstadt, die kürzlich auf Grund ihrer Verdienste zum Flugkapitän ernannt wurde, stellte gleich am ersten Tage des internationalen Rhön - Segelflug - Wettbewerbs einen neuen Weltrekord für Frauen im Streckenflug auf. Hanna Reitsch flog mit ihrem „Reiher", einer Neukonstruktion des Darmstädter Jacobs, von der Wasserkuppe bis nach Hamburg-Wülfsbüttel und legte damit eine Strecke von 350 Kilometern Luftlinie zurück. Die gleiche Strecke flog auch der erfolgreiche deutsche Segelflieger Hein Dittmar.

Erster Tag des Internationalen Rennmeetings in Zoppot.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Bei herrlichem Wetter und einem gewaltigen Andrang von Zuschauern — es waren mindestens 5000 — vollzog sich der erste Tag des Internationalen Rennmeetings in Zoppot, der sein Gepräge erhielt durch die Uniformen der ungarischen Offiziere. Außerdem liefen reichsdeutsche, polnische und Danziger Pferde. Am Totalisator herrschte ein Bombenverkehr. Neu eingeführt waren die sogenannten Einlaufswetten, bei denen das erste und zweite eingekommene Pferd vorausgesagt werden mußte. Bei dem Hauptrennen des Tages, dem Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen, stand die Einlaufswette auf dem gewaltigen Satz von 1220:10. Die beiden Hauptrennen des Tages waren das Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen (für das Generalfeldmarschall von Mackensen und frühere Offiziere der Danziger Leibhusaren Ehrenpreise für die Reiter der ersten beiden Pferde gestiftet hatten. Außerdem war das Rennen mit 2325 Gulden dotiert. Das Rennen ging über 3600 Meter. Von 36 Unterschriften waren 27 bzw. 14 stehen geblieben), und das Flachrennen um den Preis des Kasino-Hotels Zoppot (Entfernung 2000 Meter). Den siegenden Pferden Ehrenpreise und 2325 Gulden, von 16 Unterschriften waren 14 bzw. 11 stehen geblieben. Die Ergebnisse der Rennen waren folgende:

Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen: 1. „Seydlitz-Kürassier" unter dem Amateurreiter K. Schlitzkus. 2. „Flörchen" unter dem Besitzer, Dr. Schwieger, selbst. 3. „Kastanienblüter" unter Leutnant S. von Mitzlaff, 4. „Melancholiker" unter dem Besitzer. 5. „Admiral Tom" unter Amateurreiter L. Staudinger. — Zeit 4:31 Min., Toto: Sieg 41:10, Platz 19, 26, 16:10. Einlaufswette 1220:10.

Preis des Kasino-Hotels Zoppot: 1. „Waldhüter" unter W. Thalau. 2. „Armbrust" unter S. Fromann. 3. „Wunderquelle" unter R. Pitrowski. 4. „Laredo" unter M. Lippke. 5. „Hut ab" unter E. Biessey. 6. „Maggi" unter O. Schwiethal. Zeit 2,6. Toto: Sieg 88:10, Platz 16, 12, 10:10. Einlaufswette 196:10.

Freudentaler Hürdenrennen (2025 Gulden, 3000 Meter, von 21 Unterschriften 18 bezw. 12 stehen geblieben): 1. „Regierungsrat" unter W. Thalau; 2. „Gentry" unter dem Besitzer, Graf von Rostworowski; 3. „Leony" unter A. Ostermann; 4. „Ivanhoe" unter M. Lippke; 5. „Akita" unter B. Ludorf. Zeit 3:30 Min., Toto: Sieg 30:10, Platz 13, 16:10, Einlaufswette 76:10.

Werder-Jagdrennen (750 Gulden, 3000 Meter, von 8 Unterschriften 8 stehen geblieben): 1. „Leichtsinn" unter dem Besitzer Ludwig; 2. „Nizza" unter SA-Reiterführer Wedra; 3. „Ilona" unter SA-Oberscharführer Sieg. Zeit 4:15 Min., Toto: Sieg 13:10, Platz 12, 13:10.

Kosma-Rennen (Ehrenpreise und 2025 Gulden, 1550 Meter, von 28 Unterschriften 19 bzw. 12 stehen geblieben):1. „Angreifer" unter A. Ostermann; 2. „Corona" unter W. Fromann; 3. „Limanova" unter Leutnant Takacz. Zeit 1:8 Min., Toto: Sieg 38:10 Platz 20, 18:10, Einlaufswette 148:10.

Preis des Hauses Stumpf (Jagdrennen, Amateurreiten, 2025 Gulden, 3000 Meter, von 19 Unterschriften 16 bzw. 12 stehen geblieben): 1. „Rosiander" unter Amateurreiter L. Staudinger; 2. „Gardist" unter Hauptmann Zehe; 3. „Lotse" unter Leutnant Klein; 4. „Harry" unter Graf Rostworowski. Zeit 3:40 Min.. Toto: Sieg 23:10, Platz 14, 15: 36:10, Einlaufswette 184:10.

Hochwasser-Rennen (2025 Gulden, 1700 Meter, von 23 Unterschriften 20 bzw. 15 stehen geblieben): 1. „Perlstab" unter F. Richert; 2. „Arno" unter W. Fromann; 3. „Fräulein" unter W. Thalau Toto: Sieg 41:10, Platz 19, 14, 13:10, Einlaufswette 228:10.

Deutscher Hubschrauber bricht sämtliche Weltrekorde.

DNB meldet:

Auf dem Flugplatz Bremen hat der Flugzeugführer Rohls in den letzten Tagen mit einem von Professor Heinrich Focke erbauten Hubschrauber-Flugzeug sämtliche für diese Flugzeuggattung geführten internationalen Rekorde für Deutschland errungen.

Es gelang, mit dem deutschen Hubschrauber FW 61 folgende Leistungen zu erzielen:

Höhe: 2500 Meter (bisher 158 Meter durch Frankreich);

Dauer: 1:20:49,89 (d. h. eine Stunde, 20 Minuten, 49,89 Sek.), (bisher 1:02,50 durch Frankreich);

Geschwindigkeit: über 20-Kilometer-Strecke 122,553 Kilometer in der Stunde bisher 44,692 Kilometer in der Stunde durch Frankreich);

Entfernung in gerader Linie: 16,400 Kilometer (bisher 1,786 Kilometer durch Italien);

Entfernung mit Rückkehr zum Startpunkt: 80,604 Kilometer (bisher 44 Kilometer durch Frankreich).

Diese internationalen Rekorde, die deutscherseits bei der Fédération Aeronautique Internationale angemeldet worden sind, bedeuten demnach größtenteils eine Vervielfachung der früheren Bestleistungen, die von Italien 1930 und von Frankreich 1936 erreicht wurden.

Jedermann weiß, welchen gewaltigen Aufschwung die deutsche Luftfahrt seit der Machtergreifung unter der Führung des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring erfahren hat. Jetzt ist auch eines der größten bisher ungelösten Probleme der Fliegerei in Deutschland gelöst worden: Der „Hubschrauber", das Flugzeug, das in der Luft stillsteht und das überall auf kleinem Platz sich senkrecht erheben und ebenso wieder landen kann. Die Aufgabe ist so alt wie das Flugwesen selbst, und Millionen sind für Versuche auf diesem Gebiet seit etwa 30 Jahren ausgegeben worden. Jedoch über kleine Anfangserfolge dieser Hubschrauber kam man nicht hinaus.

Professor H. Focke, der Begründer der Focke-Wulf-Flugzeugbau A. G-Bremen, baute nach jahrelangen Vorstudien nach seinen und seiner Mitarbeiter eigensten Ideen und Patenten den Hubschrauber FW 61, der, wie die geflogenen Rekorde beweisen, gegenüber allen bisherigen Versuchen und Erprobungen außerordentliche Fortschritte gebracht hat. Hubschrauber sind Flugzeuge, die nur von ihren Luftschrauben ohne weitere Tragflächen getragen werden.

Die Fockesche Maschine besteht aus einem gewöhnlichen Flugzeugrumpf, der rechts und links auf Auslegern aus Stahlrohr zwei dreiflügelige, waagerecht liegende Hubschrauben trägt. Das im übrigen normale Fahrgestell, mittels dessen die Maschine auch am Boden rollen kann, hat große Spurweite. An dem Leitwerk am Rumpfende bemerkt man lediglich als Abweichung, daß die waagerechte Höhenflosse über dem Seitenleitwerk liegt. Vorn sitzt am Rumpf der 160-PS-sh-14-a-Motor der Brandenburgischen Motorenwerke Berlin-Spandau, die auch durch die Herstellung der Getriebe für den Antrieb der Luftschrauben vom Rumpf aus großen Anteil an dem Erfolg haben.

Der Hubschrauber, der äußerlich eine gewisse Ähnlichkeit mit einem doppelten Windmühlenflugzeug hat, arbeitet jedoch durchaus anders als dieses, das ja nicht imstande ist, in der Luft stillzustehen. Neue und völlig vom Herkömmlichen unabhängige Ideen mußten zur Lösung der Aufgabe entwickelt werden.

Wichtiger vielleicht noch als alle erflogenen Höchstleistungen sind aber die Tatsachen, die die praktische Benutzbarkeit erklärten: Es ist der erste Hubschrauber, der jemals einen größeren Überlandflug durchgeführt und der die normale behördliche Zulassung für Flugzeuge erhalten hat und somit die technischen Bedingungen der Sicherheit wie jedes andere Flugzeug erfüllt. Bei den jetzigen Rekordflügen ist bewiesen worden, daß von diesen Flugzeugmustern auch bei einem Versagen des Antriebes, wie sonst üblich, die Landung im Gleitflug durchgeführt werden kann. Der Flugzeugführer Rohls hat wiederholt in mehreren hundert Metern Höhe den Motor abgestellt und ist glatt gelandet.

Die deutsche Luftfahrt, die Luftfahrt-Technik und -Industrie haben einen Erfolg errungen, dessen weitere Entwicklung noch viele Möglichkeiten offen läßt.

Randbemerkungen zu Schulbeschwerden.

Unsere letzten Berichte über das deutsche Schulwesen in Polen sind auf polnischer Seite nicht ohne Antwort geblieben. Leider geht man dabei auf die Tatsachen, die wir sachlich vorgebracht haben, so gut wie garnicht ein, und wo man es lobenswerterweise tut, benutzt man dieses Vorbringen nur als Sprungbrett für einen Angriff, der bei uns ganz offensichtlich an die falsche Adresse gerichtet ist. Wir könnten deshalb die Diskussion abschließen, weil sie wertlos ist, wenn der Partner an einem vorbeiredet. Aber vielleicht ist es doch richtig, wenn wir unseren Lesern mitteilen, was die „andere Seite" auf unsere Beschwerden zu erwidern weiß, wenngleich die polnische Presse sich ängstlich bemüht, ein gleiches objektives Verfahren in ihren Spalten einzuführen. Wir können es uns leisten!

Die erste Zuschrift im „Dziennik Bydgoski".

Zunächst bringen wir die Übersetzung einer im allgemeinen erfreulich verständigen Betrachtung des „Dziennik Bydgoski" in Nr. 146 vom 29. Juni. Es wird dort folgendes ausgeführt:

„Die deutsche Presse in Polen gibt gegenwärtig den Schulfragen viel Raum. Es wäre darin nichts Merkwürdiges zu suchen, weil die Erziehungs- und Bildungsfrage der Jugend tatsächlich dringend und wichtig ist und die polnische Presse sich auch damit sehr breit beschäftigt, um so mehr, als in dieser Beziehung — sowohl in der Organisation wie auch in den Schulplänen — die Verhältnisse nicht so ganz gut sind.

Die deutsche Presse in Polen und vor allem die Bromberger „Deutsche Rundschau" drückt der ganzen Frage einen spezifischen Stempel auf, indem sie mit besonderem Nachdruck das angebliche Unrecht unterstreicht, das der deutschen Jugend in Polen geschieht.

Die deutsche Jugend in Polen und besonders in Bromberg soll ganz besonders benachteiligt sein. Wie die „Deutsche Rundschau" meint, hat diese Jugend keine Stätte, wo sie lernen könnte, und schon am Eingang ins Leben ist sie der Enttäuschung und Erbitterung preisgegeben. Es ist tatsächlich sehr schlecht, wenn man der Jugend Unrecht tut — die Kränkung der Jugend ist eine seelische Kränkung, die dauernde Spuren für das ganze Leben hinterläßt. Solch eine Kränkung ist, wie die „Deutsche Rundschau" schreibt, das Verbot für den Weiterbau des Deutschen Gymnasiums in Bromberg. Wir wissen nicht, was die Behörden bewogen hat, daß sie den Bau dieses merkwürdig häßlichen und düsteren Gebäudes in Bleichfelde unterbrochen haben, wir zweifeln aber nicht daran, daß der Grund des Verbots wesentlich wichtiger technischer Natur war. Das Gebäude steht unvollendet, und darum beklagt sich bitter die „Deutsche Rundschau". Wir können den Bromberger Deutschen das Recht zum Klagen nicht fortnehmen. Wir wollen sie nur auf ein anderes Schulgebäude aufmerksam machen, das schon vollendet ist und ebenfalls leersteht. Nicht weit sogar von Bromberg, im angrenzenden Marienwerder (in Ostpreußen) steht das prächtige Gebäude des polnischen Gymnasiums, das nach neuzeitlichen Anforderungen erbaut worden ist. Die Schulzimmer, die Arbeitsräume und die Säle sind mit allen Lehrmitteln ausgestattet und machen einen imposanten Eindruck. Es sind vorhanden ein Baderaum, eine Turnhalle, ein Sportplatz und ein Garten, mit einem Wort alles, was die Erziehung der Jugend erleichtert. An der Schule wurde eine Burse für 120 Schüler eingerichtet.

Dieses Gebäude steht jedoch seit 18 Monaten unbenutzt, weil die deutschen Behörden bis jetzt noch nicht die Erlaubnis für die Inbetriebsetzung der Schule gegeben haben mit der Begründung, daß man die polnischen Gymnasialschüler doch in deutschen Gymnasien unterbringen kann. Aber die polnische Jugend in Deutschland möchte doch in einer polnischen Schule unterrichtet werden. Aber das darf sie nicht. Das schöne Gebäude in Marienwerder steht leer und die Jugend wird schon am Eingang ins Leben zur Verbitterung verurteilt.

Wenn schon die „Deutsche Rundschau" so fleißig und gewissenhaft die Schulsachen behandelt, dann möchte sie vielleicht nicht nur dem unvollendeten Gymnasium in Bromberg, aber auch dem vollendeten aber leider immer noch leerstehenden polnischen Gymnasium in Marienwerder ein wenig Aufmerksamkeit widmen.

Die Objektivität in solchen Sachen ist doch wohl das Wichtigste!"

*

Unsere erste Randbemerkung.

Dem Verfasser dieser ersten (kultivierteren) Erörterung unserer Bromberger Schulsorgen möchten wir zunächst die Gegenfrage stellen: ob die Sorge der polnischen Minderheit wegen der Eröffnung des Gymnasiums in Marienwerder auch heute noch besteht? Wenn er gut informiert ist, wird er zugeben müssen, daß dies schon in der Stunde nicht der Fall war, als er seine Glosse schrieb, aus der erkennbar wird, daß weniger technische als andere Gründe den Weiterbau des Deutschen Privatgymnasiums und der Deutschen Privaten Volksschule in Bromberg verhindert haben.

Wenn der Verfasser aber die Objektivität „in solchen Sachen" für das wichtigste hält, dann muß er sich den Hinweis gefallen lassen, daß es im deutschen privaten Schulwesen in Polen eine Reihe von Neubauten gibt, die nicht erst seit 18 Monaten, sonder schon vor vier Jahren fertiggestellt sind, ihrer Bestimmung aber noch immer nicht zugeführt werden dürfen. Wir erinnern nur an die Schulhäuser in Neutomischel, in Klenka (Kreis Jarotschin) und in Noneck-Nojewo (Kreis Inowroclaw). Alle diese Schulhäuser sind besser und geeigneter für Schüler und Lehrbetrieb als das Gros der polnischen Staatsschulen, und wir wären wahrhaft glücklich, wenn uns der „Dziennik Bydgoski" versichern könnte, daß auch unsere diesbezüglichen Sorgen inzwischen erledigt wären. Kein vernünftig denkender Mensch kann begreifen, warum z. B. in Neutomischel die deutschen Schüler nachmittags die polnischen Klassen mit ihrer verbrauchten Luft besuchen müssen, nachdem dort den ganzen Vormittag über polnische Kinder ihren Unterricht hatten. Daneben steht aber seit vielen Jahren unbenutzt ein neues deutsches Schulgebäude, das allen hygienischen Anforderungen entspricht, aber nicht eröffnet werden kann. Wird uns der objektive Verfasser der Randbemerkung im „Dziennik Bydgoski" eine Erklärung für diese unverständliche Angelegenheit verraten können? Oder wird er auch nur für die einfache Feststellung Verständnis aufbringen, daß unser deutsches Schulwesen in Polen, zum Teil unter der jubelnden Zustimmung der polnischen Presse, abgebaut wird, trotzdem wir es aus eigener Kraft unterhalten, während jenseits der Grenzen ein polnisches Schulwesen erst aufgebaut wird und dies — nach der preußischen Gesetzgebung — bei einer gewissen Schülerzahl mit finanzieller Unterstützung der preußischen Behörden?

Über den Geschmack läßt sich streiten! Unser polnischer Nachbar bezeichnet den Neubau der deutschen Privatschulen in Bromberg-Bleichfelde als ein „merkwürdig häßliches und düsteres Gebäude! Wir deutschen Eltern empfinden den weiträumigen Bau bei aller erfreulichen Schlichtheit als sehr hell und ausgesprochen schön. Aber wir sind keineswegs gekränkt darüber, wenn andere Leute anders darüber denken. Was nicht gefällt, wird weniger begehrt. —

*

Die zweite Zuschrift im „Dziennik Bydgoski."

Wenige Tage später — in Nr. 150 vom 3. Juli — veröffentlichte der gleiche „Dziennik Bydgoski" eine zweite Zuschrift aus dem Leserkreise mit der Überschrift „Was sagt die Deutsche Rundschau dazu?" In dieser weniger erfreulichen, weil recht unverständigen Zuschrift heißt es:

„Wie aus den Stimmen der polnischen Presse und besonders aus einem im „Dziennik Bydgoski veröffentlichten Artikel hervorgeht, klagt die „Deutsche Rundschau" über den Stand des deutschen Schulwesens in Polen. Zur Orientierung des polnischen Volkes über das angebliche Unrecht am Deutschtum, über welches die deutsche Presse in Polen berichtet, wollen wir die Lage des polnischen Schulwesens jenseits der Grenze beleuchten. Aus gut unterrichteter Quelle erfuhren wir in letzter Zeit, daß die Lage des polnischen Schulwesens in Deutschland wesentlich schlechter ist als die Lage des deutschen Schulwesens in Polen.

Der polnische Lehrer, der gezwungen ist, unter beklagenswerten Bedingungen zu arbeiten, unterliegt nicht nur den Schikanen der deutschen Behörden, sondern sogar böswilligen Erschwerungen beim Unterricht polnischer Kinder durch das deutsche Volk und die deutsche Jugend, die häufig durch Schreien, Gesang und Einwerfen der Scheiben in den Klassenzimmern den Frieden stört. Oft kommt es zur Unterbrechung des Unterrichts. Dieser polnische Lehrer könnte uns am besten sagen, wem das größere Unrecht im Schulwesen zustößt, das durch internationale Verträge garantiert ist. **Wir kennen einen Vorfall aus dem Kreise Flatow, bei welchem der polnische Lehrer aus dem Schulgebäude angeblich deswegen exmittiert wurde, weil die Wohnung für einen deutschen Beamten bestimmt worden sei. In Wirklichkeit steht diese Wohnung leer. Der polnische Lehrer, der selbst nicht einmal für Geld anderwärts eine Wohnung bekommen konnte, wohnt in einem Loch, seine Möbel wandern notgedrungen aus einen Schweinestall in den andern.** Äußert sich in diesem Falle nicht eine brutale deutsche Schikanierung? Aber damit nicht genug! Im daneben liegenden Schulraum ist eine deutsche Kinderspielschule eröffnet worden, um den polnischen Lehrer unaufhörlich zu stören und ihm den normalen Unterricht zu verekeln.

> Viel leisten, wenig hervortreten,
> mehr sein als scheinen.
>
> Schlieffen.

Die Rolle des polnischen Lehrers in Deutschland ist unter solchen Voraussetzungen nicht zu beneiden, und es ist keine Übertreibung, wenn man sie als „Martyrium" bezeichnet. Wir wissen, daß die deutsche Gesetzgebung sehr rigoros ist und Bestimmungen enthält wie folgende: in das deutsche Handwerk dürfen nur solche Lehrlinge aufgenommen werden, die sich mit einem Zeugnis aus einer deutschen Schule ausweisen können — dies trifft in erster Linie die polnische Schule im Ausland. Diese deutsche Tendenz wird vollständig durch die für uns traurige Tatsache belegt, daß das kleine Häuflein polnischer Kinder in polnischen Schulen von Jahr zu Jahr zurückgeht. Eine der polnischen Schulen im Kreise Flatow zählte vor drei Jahren noch 45 Schüler, jetzt sind es nur noch 19.

Was sagt die „Deutsche Rundschau" dazu? Wem geschieht hier ein Leid? Das polnische Volk fordert, daß auch die polnischen Behörden die gleichen rigorosen Bestimmungen gegen das deutsche Schulwesen in Polen anwenden, weil es jedem polnischen Patrioten scheint, daß das polnische Schulwesen in Deutschland auf der ganzen Linie „durchkreuzt" wird. Man muß also im Wege der Repressalien das deutsche Schulwesen in Polen „durchkreuzen". —

*

Unsere zweite Randbemerkung.

Mit diesem zweiten (wenig christlichen) Einsender, der eine (mehr alttestamentarische) Repressalien-Politik empfiehlt, ist schwer zu rechten. Trotzdem müssen wir uns auch mit seinen Gedankengängen und seinem Material kurz befassen. Er hat zwar von unseren Beschwerden keine Notiz genommen; aber wir wollen keine Drückeberger sein! Klassisch ist schon der einleitende Satz, daß man zur Orientierung des polnischen Volkes über das „angebliche" Unrecht am Deutschtum, die Lage des polnischen Schulwesens jenseits der Grenze beleuchten müsse. Von uns verlangt man, daß wir zu dem Einzelfall Marienwerder Stellung nehmen, um „objektiv" zu erscheinen; dem polnischen Volk aber glaubt man, unsere Klagen verschweigen und dafür einzig und allein die Beschwerden der Polen in Deutschland mitteilen zu müssen. Das ist natürlich keine Objektivität, aber es ist eine Methode, die den Frieden verzehrt. Wenn man aber Klagen vorbringt, so sollen sie wohl begründet sein und an die richtige Adresse gestellt werden. Man kann uns Deutschen nicht alles Unrecht vom Sündenfall im Paradiese an in die Schuhe schieben, wenn man sich mit uns in ein ernsthaftes Gespräch einlassen will.

Hier wird kurz und bündig mitgeteilt, daß ein Lehrer im Kreise Flatow an seinem Schulort in einem „Loch" hausen muß und nicht einmal für sein gutes Geld eine würdige Wohnung erhalten kann. Seine Möbel wanderten von einem Schweinestall in den anderen. Das ist freilich ein empörender Zustand! Da uns aber der Ort dieser schrecklichen Begebenheit verschwiegen wird, können wir den Fall beim besten Willen nicht einmal überprüfen. Aber wir fragen erstaunt: **Leben in jenem ungenannten Dorf des Kreises Flatow denn keine Polen?** Sind diese Polen wirklich nicht bemüht, ihrem Lehrer, der im Unterschied zu unseren Lehrern eine andere Staatsangehörigkeit haben kann!) wenigstens für Geld eine Wohnung zu überlassen und seine Möbel nicht im Schweinestall dem Verderben preiszugeben? Man sollte sich in diesem Fall wahrhaftig nicht über die „bösen Deutschen" beschweren und gar der deutschen Volksgruppe in Polen einen Vorwurf daraus machen, sondern die Polen jenes Dorfes fragen, warum sie ihrem Lehrer keine Wohnung schaffen, oder den Polnischen Schulverein, warum er ihm keine Wohnung baut. Hier müssen die Sammelbüchsen für das auslandpolnische Schulwesen ausgeschüttet werden, die man auch uns zur Spende vorhält! Unsere deutschen Lehrer in Polen haben vielfach auch Not unterzukommen, aber in unserem Beschwerde-Album, aus dem wir dann und wann ein Blatt der Öffentlichkeit bekanntgeben, stehen solche Sorgen nicht. Uns will dünken, daß jener bedauernswerte polnische Lehrer von seinen eigenen Landsleuten unwürdig behandelt wird und daß es ebenso unwürdig ist, wenn man, wie es hier empfohlen wird, das deutsche Schulwesen in Polen dafür mit Repressalien bedenken will!

Die Störung des polnischen Schulunterrichts in dem ungenannten Dorf des Kreises Flatow durch die benachbarte deutsche Kinderspielschule ist gewiß bedauerlich. Kleine Kinder pflegen zu lärmen; daß sie es aus Bosheit gegenüber der anderen Nationalität tun, pflegen wir auch bei polnischen Kindern nicht von vornherein anzunehmen. Wir würden solchen Vorwurf vielmehr als kränkenden Unverstand bezeichnen. Dem Übel ist leicht abzuhelfen: der Polnische Schulverein soll in dem Dorf dieser Unzulänglichkeiten nicht nur dem polnischen Lehrer eine Wohnung, sondern auch den polnischen Schulkindern eine Schule bauen! Wir zweifeln auch nicht daran, daß er dieser Pflicht nachkommen wird. Von dem deutschen Gastgeber kann man wirklich nicht verlangen, daß er seine eigenen kleinen Kinder aus dem Hause weist, weil der Lehrer der polnischen Gastschule durch ihre lauten Stimmchen gestört wird. Oder doch?

Im übrigen irrt die „Stimme aus dem Leserkreise" des „Dziennik Bydgoski", wenn sie annimmt, daß auch das polnische Schulwesen in Deutschland durch „internationale Verträge" geschützt ist. Diesen Schutz gibt es nur für das deutsche Minderheitenschulwesen im ehemals preußischen Teilgebiet der Republik Polen, und zwar im Zusammenhang mit den Gebietsabtretungen nach dem Versailler Traktat. Als sich die Deutschen unlängst um den Abschluß eines zweiseitigen Minderheitenschutzvertrages bemühten, wurde dieser von uns um der Gerechtigkeit willen begrüßte Plan von der polnischen Presse mit heftigen Gebärden abgelehnt! Vielleicht aus dem gleichen Grunde, mit dem (nach seinem eigenen Bekenntnis im „Dziennik Poranny") der polnische Bischof D. Bursche seinerzeit dem Abschluß der zweiseitigen Genfer Konvention widerraten hatte: Die Polen in Deutschland seien wirtschaftlich weniger bedeutend als die Deutschen in Polen! Ein Standpunkt, den wir aus völkischen und christlichen Gründen in gleicher Weise entschieden verurteilen müssen! Wir stellen abschließend fest, daß die polnische Schulgesetzgebung in Preußen ohne Bindung an einen internationalen Vertrag freiwillig geschaffen wurde.

Um keinen, auch nicht den letzten Vorwurf des Befürworters der Repressalien-Politik auszulassen, wollen wir zum Schluß bekennen, daß sein Wissen, in Deutschland dürften nur Absolventen deutscher Schulen als Lehrlinge angenommen werden, unserem Wissen nicht entspricht. Eine solche Verordnung würde dem Willen des Führers und Reichskanzlers zuwider sein, der sich klar und entschieden für eine freie Entwicklung der polnischen Minderheit im Rahmen der gemeinsamen Staatlichkeit ausgesprochen hat. Über die Berufsnot der deutschen Jugend in Polen haben wir aber die erschütterndsten Tatsachen berichten müssen. In Ost-Oberschlesien sind 80 Prozent der deutschen Volksgruppe arbeitslos. Unsere Jugendlichen lernen dort die Arbeit überhaupt kaum kennen. In Posen und Pommerellen wird durch die fortschreitende Enteignung des deutschen Landbesitzes dem deutschen Nachwuchs mehr und mehr die Arbeit genommen. Wir haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten gewiß mehr Land verloren als die polnische Minderheit in Deutschland überhaupt besitzt. Dort gibt es — wir sind stolz darauf! — solche Landverluste überhaupt nicht. Unsere polnischen Freunde werden es daher verstehen, daß solche „Zuschriften aus dem Leserkreis" nur ein Gefühl der Bitterkeit bei uns auslösen können. Denn es ist ein allgemein menschliches Empfinden, das allen Nationen gleich ist, daß derjenige, der einen schweren Packen zu tragen hat, selbst durch die berechtigten Klagen dessen, der glücklicher daran ist, nur schwer getröstet wird. Der Verfasser dieser zweiten Zuschrift aber hat sich nicht einmal die Mühe gegeben, die Berechtigung seiner Klagen glaubhaft zu begründen bzw. seine Anklageschrift an die richtige Adresse zu richten. —

„Die Objektivität in allen Sachen ist doch wohl das Wichtigste!"

Polnische Pfadfinder Gäste der HJ.

Am Freitag trafen auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin 20 polnische Marine-Pfadfinder ein. Mitte dieses Monats wird eine weitere Gruppe polnischer Jungen in Deutschland erwartet und Ende dieses Monats eine solche in Stärke von 700 Mann, die sich zwei Tage in Berlin aufhalten wird. Auch diese beiden Gruppen werden während ihres Aufenthalts in Deutschland Gäste der Hitler-Jugend sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Eierexport.

Fortschreitende Schrumpfung der Ausfuhrrentabilität. — Gesteigerter Export nach Deutschland.

Dr. Er. Im Hinblick auf die stark sinkende Tendenz des Wertes des Eierexports werden immer wieder sowohl in der Fachpresse als auch in der Tagespresse Stimmen laut, die darauf hinweisen, daß es notwendig wäre, amtliche Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr zu ergreifen. Motiviert werden diese Forderungen damit, daß infolge der anhaltenden Schrumpfung des Exports die Handels- und Warenbilanz Polens stark in Mitleidenschaft gezogen wird. In der Tat läßt sich seit dem Jahre 1929 eine fortgesetzte Schrumpfung der Ausfuhr feststellen. Im Jahre 1934/35 betrug die Ausfuhr nur den siebenten Teil des Exports des Jahres 1929. Im Jahre der Hochkonjunktur (1929) wurden für ca. 143 Millionen Zloty Eier über die polnischen Grenzen gebracht, im Jahre 1934/35 nur für ca. 23 Millionen Zloty. In den letzten 2 Jahren stieg zwar die wertmäßige Ausfuhr wiederum auf 27 Millionen Zloty, doch blieb die Spanne zwischen Wert und Menge sehr groß.

Im einzelnen gestaltete sich der Export wie folgt:

	1933		1934		1935		1936	
	Dz.	Taus. zł	Dz.	Taus. zł	Dz.	Taus. zł	Dz.	Taus. zł
Zusammen:	235 055	33 621	212 289	23 452	229 522	26 800	241 170	27 672
Davon nach:								
England . . .	100 216	14 196	104 844	11 208	124 427	13 730	157 351	16 160
Spanien . . .	32 059	4 564	27 429	3031	57 259	7 151	17 584	2550
Italien	25 510	3770	27 998	3 231	3 265	388	4 545	725
Deutschland .	41 173	5712	1 277	163	—	—	15 896	2434
Tschechoslow.	10 840	1 580	21 289	2195	17 327	1 922	19 322	2 243
Oesterreich . .	9 325	1 469	11 214	1 445	11 599	1 501	11 216	1 551
Schweiz . . .	7 551	1 021	9 125	1 059	9 565	1 173	9 407	1 189
Frankreich . .	6 150	1 012	5 011	636	4 084	684	3 420	552

Wie aus der Aufstellung erhellt, nimmt Großbritannien die erste Stelle in der Skala des polnischen Eierexports ein. Durch den in England geltenden Wertzoll wurde der Import von Eiern polnischer Herkunft an sich wenig belastet. Ebensowenig vermochte die Verpflichtung zur Kennzeichnung der eingeführten Eier die Importe Polens zu erschüttern. Allein die starke Konkurrenz der Dominions, die keine Zölle bei der Einfuhr in das Mutterland zu entrichten haben, und der starke Wettbewerb Dänemarks, Hollands, Belgiens, der Balkanstaaten und der baltischen Länder, macht sich auch für die Einfuhr Polens unliebsam bemerkbar. Trotzdem gelingt es Polen, wie die nachstehende ziffernmäßige Übersicht klarlegt, in immer größerem Umfang einen Anteil am Binnenmarkt Englands zu erobern. Die prozentuale Beteiligung Englands am polnischen Export betrug:

1930	22.4 Prozent
1933	42.6 „
1936	65 „

An zweiter Stelle stand 1933 Deutschland. Die Ausfuhr nach Deutschland ist jedoch von 1929 bis 1933 stark zurückgegangen, und zwar von 71.5 auf 5.3 Millionen Zloty. Im Jahre 1935 wurden überhaupt keine Eier nach Deutschland exportiert. Im Jahre 1936 rückte Deutschland mit 15 896 Doppelzentnern der Menge nach und mit 2.4 Millionen Zloty dem Werte nach wiederum auf die dritte Stelle der Exportskala Polens auf.

Die Ausfuhr nach Spanien schrumpfte infolge der innenpolitischen Wirren dieses Aufnahmestaates ganz besonders zusammen: von 32 059 Doppelzentner auf 17 584 Doppelzentner 1936. Eine ähnliche Entwicklung nahm der Export nach Italien und besonders nach Österreich. Von Österreich wurde Polen ein Kontingent in der Höhe von 220 Waggons jährlich zuerkannt, wovon die Hälfte mit einem autonomen Zoll in der Höhe von 60 Kronen pro 100 Kilogramm belastet werden sollte. Dieser hohe Zoll bewirkte, daß tatsächlich nur die Hälfte des Kontingents zu dem ermäßigten Zoll nach Österreich gelangte. Erschwert wird die Einfuhr nach Österreich durch die bestehende Verständigung der österreichischen Importeure, nur frische Eier und Eier 1. Sorte nach Österreich einzuführen, während früher für Polen gerade die Möglichkeit bestand, auch Eier 2. Sorte nach Österreich einzuführen. Auch die Einfuhr nach der Tschechoslowakei ist trotz der bestehenden vertraglichen Abmachungen und der Polen zuerkannten Kontingente recht problematisch.

Während die mengenmäßige Ausfuhr in den letzten 2 Jahren relativ stieg, wies die wertmäßige Ausfuhr eine viel ungünstigere Entwicklung auf. Nach den Angaben der polnischen Exporteure sanken die Preise für Eier polnischer Provenienz, insbesondere auf den englischen Binnenmärkten, mit immer größerer Intensität. Die Eier werden unter dem Druck des Wettbewerbs unter den eigenen Selbstkosten abgesetzt.

Um die Gründe des Verfalls zu untersuchen, wurde von dem Verband der Handelskammern in Polen der Delegierte Victorini nach England entsandt. Victorini stellte auf Grund von Rückfragen bei den englischen Importeuren fest, daß die Eier polnischer Provenienz von den englischen Konsumenten immer noch sehr stark in qualitativer Hinsicht beanstandet werden. Es stellte sich heraus, daß die Eier aus Spekulationsgründen von den Exporteuren längere Zeit zurückgehalten werden, bevor sie auf den Markt kommen, wodurch die Eier natürlich an Frische einbüßen müssen. Auch spielt die große Entfernung von dem Ursprungsland eine Rolle. Untersucht man die anderen Gründe des Exportverfalls, so sieht man, daß sie zum Teil in Faktoren, die außerhalb dieses Wirtschaftszweiges liegen, zum Teil in der Struktur der Eierausfuhr Polens zu suchen sind.

Vom Weltmarkt her stellt sich der Aufnahme von Eiern polnischer Herkunft insbesondere entgegen die Reglementierung des Imports in verschiedener Form (Einfuhrverbote, Kontingentierung, Zollerhöhung, Devisenzwangswirtschaft Deflation, Präferenzsystem). Besonders nachteilig für den Export in der letzten Zeit ist die Tatsache, daß die Polen von den Aufnahmeländern zugestandenen Kontingente nur in der Theorie existieren, in Wirklichkeit werden sie nach Belieben verkleinert. Auch die fehlerhafte Organisation des Handels, insbesondere seine Zersplitterung, engten den Export ein. Erst ein enger Zusammenschluß vermochte hier Wandel zu schaffen. Der größte Übelstand wird in der allzu großen Einseitigkeit der Ausfuhr erblickt. Wie oben hervorgehoben, beteiligt sich England mit ca. 73 Prozent an der Ausfuhr Polens. Es wird daher lebhaft Propaganda für die Eroberung neuer Märkte gemacht. Um in den überseeischen Ländern festen Fuß zu fassen, ist die Einleitung einer größeren Kreditaktion nötig, die in Hinblick auf die geringe Kapitalkraft sowohl der Eierproduzenten als auch der Eierexporteure ohne Hilfe des Staates nicht möglich ist.

Neben der Abschnürungspolitik ist für die Stagnation des polnischen Eierexports die Art der Durchführung der Standardisierung in Polen verantwortlich zu machen. Während die übrigen Staaten an der Ostsee unmittelbar nach der Erlangung der staatsrechtlichen Souveränität die Standardisierung der Milch- und Eierprodukte durchführten, ging Polen erst 1929 zur Standardisierung über. Um die Qualität der ausgeführten Eier zu heben, versucht die Polnische Regierung, das Standardisierungsgesetz von 1928 durch entsprechende Verordnungen auszubauen. Die neuesten Vorschriften sind durch die Novelle vom 24. Mai 1937 gegeben. Durch diese Verordnung wurde die Zahl der Klassen wesentlich gesteigert. Die gegenwärtig gültigen Klassen sind:

Gewicht pro 1000 Stück.

Klasse 1	61—62 Kilogramm
Klasse 2	59—60 „
Klasse 3	58—59 „
Klasse 4	57—58 „
Klasse 5	55—56 „
Klasse 6	53—54 „
Klasse 7	52—53 „
Klasse 8	51—52 „
Klasse 9	49—50 „
Klasse 10	47—48 „

Klasse 11 unter 45 Kilogramm, welche die Bezeichnung „M" erhalten.

Auch in bezug auf die Verpackung, Zeichnung, sind die Vorschriften ergänzt worden.

Die Vorschriften, die am 26. Juni 1937 in Kraft traten, werden ohne Zweifel auf die Exportchancen polnischer Eier günstig einwirken.

Die Bedingungen der neuen sowjetrussischen Rüstungsanleihe.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Gleichzeitig mit dem Dekret des Zentralexekutivkomitees und des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion vom 1. Juli d. J., durch welches die Ausgabe einer 4prozentigen „Staatlichen Inneranleihe zur Verstärkung der Verteidigung der Sowjetunion" mit einer Laufzeit von 20 Jahren (vom 1. Dezember 1937 bis 1. Dezember 1957) verfügt worden ist, wurde eine Verordnung des Finanzkommissars der Sowjetunion Grinko veröffentlicht, welche die Bedingungen der neuen Rüstungsanleihe bekanntgibt.

Aus dieser Verordnung ist zu ersehen, daß die Konstruktion der neuen Anleihe im wesentlichen derjenigen der vorjährigen Konversionsanleihe entspricht. Auch die neue Massenanleihe besteht aus 2 Tranchen, von denen die eine eine unverzinsliche Prämienanleihe, die andere eine verzinsliche Anleihe ohne Gewinne darstellt. Die Obligationen lauten auf 500, 200, 100, 50, 25 und 10 Rbl. Die Obligationen zu 500 und 200 Rbl. bestehen aus 5 bezw. 2 100 Rbl.-Obligationen einer Serie mit 5 bezw. 2 Nummern, während die Obligationen zu 50, 25 und 10 Rbl. Teile der 100 Rbl.-Obligationen darstellen. Die beiden Tranchen der neuen Anleihe werden an Abschnitten zu je 100 Millionen Rbl. geteilt, jeder Abschnitt einer Tranche in 20 000 Serien zu 5000 Rbl. Auf jede Obligation der unverzinslichen Tranche entfällt während der 20jährigen Laufzeit ein Gewinn. Ebenso wie bei der vorjährigen Konversionsanleihe betragen die Gewinne 3000, 1000, 500, 200 und 150 Rbl. und zwar einschließlich des Nominalbetrages der Obligation, auf die der Gewinn entfallen ist. Die Gewinnziehung erfolgt 4 Mal im Jahre, die Auszahlung der Zinsen auf die Obligationen der verzinslichen Tranche findet einmal jährlich, beginnend am 1. Dezember 1938, statt. Die Tilgung dieser Obligationen beginnt am 1. Dezember 1953 und erfolgt im Laufe von fünf Jahren in jährlich gleichen Teilen.

Die Sowjetblätter veröffentlichen Leitartikel, in denen die neue Rüstungsanleihe angepriesen wird und alle Kreise der Bevölkerung zur Anleihezeichnung aufgefordert werden. Das Gewerkschaftsorgan „Trud" weist die Gewerkschaftsorganisationen an, die werktätige Bevölkerung in Stadt und Land über die große politische Bedeutung der neuen Anleihe aufzuklären und „auf Grund voller Freiwilligkeit" die Zeichnung der Anleihe durch alle Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte und Kreise der Intelligenz „sicherzustellen". Jeder Arbeiter und Angestellte soll einen zwei- bis drei Wochenlohn für die Anleihezeichnung verwenden. Selbstverständlich ist die Anleihe nur dem Buchstaben nach freiwillig, tatsächlich aber hat sie Zwangscharakter, da sich kein Sowjetarbeiter und Sowjetangestellter der Anleihezeichnung entziehen kann.

Herabsetzung des Zinsfußes der Spareinlagen in Polen.

Das polnische Finanzministerium wird demnächst eine Verordnung erlassen, nach der die Verzinsung von Spareinlagen jeder Art im Jahresverhältnis nicht höher als 3,5 bis 5,5 Prozent betragen darf. Gegenwärtig werden von den Sparkassen und sonstigen Sparinstituten durchschnittlich 4 bis 6,5 Prozent an Zinsen gezahlt. Zweck dieser Verordnung ist, die Besitzer von Kapitalien zu veranlassen, das flüssige Kapital in höher verzinslichen Wertpapieren anzulegen.

Der Stand der Saaten in Polen.

Der Stand der Saaten in Polen am 15. Juni d. J. wird vom polnischen Statistischen Hauptamt wie folgt angegeben: Winterweizen 2,8 (1. Juni d. J. 3,0 — 15. Juni 1936 3,5), Winterroggen 2,8 (2,9 — 3,5), Sommerweizen 2,6 (3,0 — 3,2), Sommergerste 2,5 (3,0 — 3,2), Hafer 2,4 (3,0 — 3,2), Kartoffeln 2,9 (3,1 — 3,3). In den südlichen Wojewodschaften, in den Wojewodschaften Schlesien und Wolhynien wird der Stand der Wintersaaten als mittel angegeben. In den Wojewodschaften Wilna und Nowogródek wird lediglich der Stand des Winterroggens als mittel angegeben. In den übrigen Wojewodschaften standen die Wintersaaten unter mittel. Der Stand der Sommersaaten hat sich in den letzten 14 Tagen in ganz Polen verschlechtert und war überall unter mittel. In den polnischen Westgebieten, in den Wojewodschaften Warschau, Lodz, Kielce, Krakau und Wilna wird der Stand der Kartoffeln mit mittel bezeichnet, während er in den übrigen Wojewodschaften unter mittel angegeben wird. Die Rauhfuttererernte wird geringer als im Vorjahr angegeben. Die langanhaltende Trockenheit hat auf die Entwicklung der Kleesaaten, der Wiesen und Weiden einen ungünstigen Einfluß gehabt. Über Futtermangel wird aus ganz Polen berichtet

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt **5%, der Lombardsatz 6%.**

Warschauer Börse vom 5. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,08, 89,26 — 89,90, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,51 — 211,67, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** 100,00, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 290,80, 291,52 — 290,08, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 116,75, 117,04 — 116,46, **London** 26,15, 26,22 — 26,08, **Newyork** 5,28½, 5,29¾ — 5,27¼, **Oslo** 131,40, 131,73 — 131,07, **Paris** 20,38, 20,48 — 20,28, **Prag** 18,42, 18,47 — 18,37, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 134,80, 135,13 — 134,47, **Schweiz** 120,65, 120,95 — 120,35, **Helsingfors** —,—, 11,60 — 11,54, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 5. Juli. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,496—2,500, **London** 12,335—12,365, **Holland** 137,14—137,42, **Norwegen** 62,00 bis 62,12, **Schweden** 63,60—63,72, **Belgien** 42,00—42,08, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 9,60—9,62, **Schweiz** 56,93—57,05, **Prag** 8,671 bis 8,689, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,10—47,20, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zł., dto. kleine Scheine 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,06 Zł., 100 Schweizer Frank 120,15 Zł., 100 französische Frank 20,18 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 131,50 Zł., in Silber 140,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,30 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 289,80 Zł., belgisch Belgas 88,83 Zł., ital. Lire 22,80 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 5. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	60.00
kleinere Posten	54.00 B.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	37.00 B.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	51.00 B.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie 1	51.25 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft . .	45.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	100.00 B.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	19.00 B.
Luban-Wronki (100 zł)	10.00 B.
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: fester.

Warschauer Effekten-Börse vom 5. Juli.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,50, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. —, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 53,00—53,50, 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 59,50, 7prozentige Pfandbr. d Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,00—54,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau 60,38—60,75, 5proz. L. Z. T. Kred. d. Stadt Warschau 1933 58,50—59,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 56,50.

Produktenmarkt.

Warschau, 5. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 30,25—30,75, Sammelweizen 29,75—30,25, Roggen I 25,75—26,00, Roggen II 25,50—25,75, Einheitshafer 28,00—28,50, Sammelhafer 27,50—28,00, Braugerste —,—, Mahlgerste 26,50—27,00, Grützgerste 25,50—26,00, Speisefelderbsen 23,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 26,00—27,00, Peluschken 24,50—25,50, dopp. ger. Seradella —,—, bl. Lupinen 16,75—17,25, gelbe Lupinen 17,50—18,00, Winterraps 43,00—45,00, Winterrübsen 43,00—45,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110—125, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 140—150, roh. Weißklee 95—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—135, blauer Mohn 70,00—72,00, Weizenmehl I 0-65% 44,00—44,50, II 65-70% 36,00—37,00, II A 65-75% 34,00 bis 35,00, III 70-75% 32,00—33,00, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 25,00—26,00, Roggenmehl I 0-70% 35,75—36,00, Roggenmehl 0-82% 33,75—34,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 30,75—31,00, grobe Weizenkleie 17,75—18,25, mittelgrob 16,75—17,25, fein 16,75—17,25, Roggenkleie 18,75—19,25, Leinkuchen 21,50—22,00, Rapskuchen 16,75 bis 17,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—

Umsätze 439 to, davon 68 to Roggen. Tendenz: schwächer.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht. Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	26.90	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	26.00—26.25	Perlgerstengrütze .	47.00—48.00
Standardweizen .	28.75—29.00	blauer Mohn . . .	—.—
a) Braugerste . .	—.—	Senf	34.00—36.00
b) Gerste 661-667 g/l.	—.—	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	—.—	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	—.—	Wicken	25.00—26.00
Hafer .	25.00—25.50	Winterraps . . .	40.00—41.00
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ I 0-70% m.Sack	35.00	Viktoriaerbsen . .	22.00—24.00
„ 0-65%	38.00—38.50	Folgererbsen . . .	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen . .	15.75—16.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	gelbe Lupinen .	16.00—16.50
Weizenmehl	m.Sack	Gelbklee, enthülst .	—.—
„ Export f. Danzig	46.00—47.00	Weißklee, ger. . .	—.—
„ I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger. . .	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger. .	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenschrot-		Sojaschrot	23.00—23.50
nachmehl 0-95%	36.50—37.00	Leinkuchen . . .	23.00—23.50
Roggenkleie .	18.25—18.50	Rapskuchen. . . .	17.50—18.00
Weizenkleie, fein . .	17.00—17.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	42-45% .	23.00—24.00
Weizenkleie, grob .	17.25—17.50	Trockenschnitzel . .	—.—
Gerstenkleie . .	17.75—18.00	Roggenstroh, gepr. .	4.00—4.50
Gerstengrütze fein .	35.00—36.00	Netzeheu, lose . . .	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt .	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	295 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	50 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumen-	
b) Winter- „	110 to	blauer Mohn	— to	kerne	— to
c) Sammel- „	to	Maiskleie	10 to	gelbe Lupinen	30 to
Roggenmehl	88 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	20 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Heu	— to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	5 to	Pferdebohnen	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	18 to	Trockenschnitzel	10 to	Rycinusschrot	15 to

Gesamtangebot 726 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	28.25—28.50	Rotklee, roh . . .	—.—
Roggen, ges., trocken	25.75—26.00	Schwedenklee . .	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst .	—.—
Gerste 667-676 g/l. .	—.—	Engl. Raygras . .	—.—
Gerste 630-640 g/l. .	—.—	Senf	33.00—35.00
Hafer 450-470 g/l. .	26.75—27.00	Viktoriaerbsen . .	23.00—25.00
Roggenmehl		Folgererbsen . . .	—.—
I 0-70%	34.50	Klee gelb. o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	32.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken . .	23.00—25.00
„ 0-95%	30.00	Weizenstroh, lose .	2.00—2.25
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr. .	2.50—2.75
I 0-65%	42.00	Roggenstroh, lose .	2.20—2.45
„ II 65-70%	30.00—31.00	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
„ IIA 65-70%	27.50—28.50	Haferstroh, lose . .	2.40—2.65
„ IIIA 70-75%	23.50—24.50	Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
Roggenkleie . . .	18.25	Gerstenstroh, lose .	2.10—2.35
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	Gerstenstroh, gepr. .	2.60—2.85
Weizenkleie (grob) .	17.75—18.00	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie . . .	16.75—17.75	Heu, gepreßt . . .	5.25—5.75
Winterraps . . .	—.—	Netzeheu, lose . . .	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt .	6.70—7.20
blauer Mohn . . .	—.—	Leinkuchen . . .	22.75—23.00
gelbe Lupinen . .	17.25—18.00	Rapskuchen . . .	18.25—18.50
blaue Lupinen . .	17.00—17.50	Sonnenblumen-	
Seradella	—.—	kuchen 42—43% .	23.00—23.75
Weißklee	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Rotklee 95-97% ger.	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 890,7 to, davon 353 to Roggen, 51 to Weizen, — to Gerste, 30 to Hafer.

Briefkasten der Redaktion.

„Kleid 40." Die Schneiderin ist nicht verpflichtet, das Kleid zu ersetzen, denn für den zufälligen Untergang des vom Besteller gelieferten Stoffes ist der Unternehmer nicht verantwortlich. In Ihrem Falle ist Kleid gleich Stoff, Schneiderin gleich Unternehmer und der zufällige Untergang ist durch Diebstahl erfolgt. Ein Komentator des BGB hat diesen in § 644 festgelegten Grundsatz kurz und treffend und auch für den Laien verständlich gemacht durch das Distichon: „Gabst Du das Tuch dem Schneider, verbrennen Dir die Kleider." Nämlich wenn zufällig das Haus des Schneiders abbrennt und mit dem Haus das Tuch. Im polnischen Gesetzbuch der Schuldverhältnisse (Kodeks zobowiązań), das jetzt an die Stelle der einschlägigen Bestimmungen getreten ist, ist die Materie mit anderen Worten, aber in demselben Sinne geregelt, und zwar in dem Art. 49..

„Oldenburg." 1. Für nach dem Abschluß entstandene Schulden des Vaters sind Sie nicht haftbar. 2. Für Gewerbesteuern haftet das gewerbliche Unternehmen ohne Rücksicht auf den Besitzwechsel.